DIE STADTKATZE

Zeitschrift des Katzenschutzbund Köln e.V. • Cat-Sitter-Club Köln

Ausgabe 02/2011

KATZENSCHUTZBUND E.V.
Cat-Sitter-Club Köln

www.katzenschutzbund-koeln.de

Großer Weihnachtsbasar!

Besuchen Sie unseren Weihnachtsbasar!

Dieser findet ausnahmsweise an einem Dienstag, den 6. Dezember 2011 statt.

Lernen Sie dabei gleichzeitig unser neues Vereinslokal kennen, in dem wir uns ab sofort regelmäßig treffen:

Gasthaus ZUM JAN
im Kasino „Jan von Werth“
Thieboldsgasse 137
50676 Köln

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Spenden ohne Geld zu geben?

Wie funktioniert denn das??

Es ist ganz einfach!! Man muss nur daran denken.
Wenn Sie im Internet etwas bestellen möchten, dann gehen Sie doch über die Verlinkungen auf unserer Hompage zu dem Online-Shop Ihrer Wahl. Sie finden Einkaufsmöglichkeiten z.B. bei ebay, Amazon, Zalando, Otto, Schlecker und diversen Katzen-/Futtermittelgeschäften wie Zooplus und Fressnapf. Wenn Sie über diese Links bei den entsprechenden Online-Shops bestellen, erhält der Katzenschutzbund einen gewissen Prozentsatz des Bestellwertes gutgeschrieben.

Somit spenden Sie uns Geld, ohne direkt Geld zu geben. So können Sie zusätzlich etwas Gutes tun, ohne dass es die Geldbörse belastet :-))

Wir und unsere Schützlinge sagen jetzt schon vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Und wenn Sie „Ihren“ bevorzugten Online-Shop nicht auf unserer Homepage finden, dann geben Sie uns Bescheid und wir prüfen, ob wir ihn mit in unser Partnerprogramm aufnehmen können!

Inhaltsverzeichnis

- Impressum 3
- Vorwort 4
- Informatives
  - Sommerfest 2011 5
  - Was es noch zu erzählen gäbe 6
  - Frau Moppel 7
  - So kam ich auf die Katz! 7
  - Was tun bei Durchfall oder Verstopfung? . . 8
  - Für Tierschutz bin ich zu sensibel... 10
  - Ein traumatisches Kindheitserlebnis... 11
  - Katzensprache 12
  - Wie wir zu unseren Wohnungskatzen kamen . .14
  - Katzen und Kinder 16
  - Erlkönig für Katzen 16
  - Momo 17
- Anträge 18
- Informatives
  - Namen für Streuner 20
- Zuhause gefunden
  - Kira 21
  - Eine eigene Etage für Zwei! 23
- Vermittlungerfolge 26
- Vermittlungstiere 28
- Patentiere 31
- Informatives
  - Hier finden Sie Hilfe 33
- Ihre Ansprechpartner im Vorstand . . 34

Impressum

Herausgeber: Katzenschutzbund e.V. • Cat-Sitter-Club Köln
Postfach 10 20 02 • 50460 Köln • Telefon: 02234 / 99 64 84

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Andrea Bensberg

Layout und Druckvorstufe: Werbekontor Monika Hilbrink
Im Grünen Winkel 10 • 53604 Bad Honnef • www.werbekontor.com

Druckproduktion: printaholics GmbH • Am Faulenberg 9 • 51674 Wiehl

Bildnachweis:
Titel oben: www.fotolia.de

Erscheinungsweise: 2 x jährlich
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingereichte Bilder / Berichte übernehmen wir keine Gewähr. Eine Kürzung der Berichte behalten wir uns vor.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, Übernahme in elektronische Datenverarbeitungsanlagen, Verwendung von Ausschnitten zu Werbezwecken oder Benutzung der Eintragungen für die gewerbsmäßige Adressveräußerung sind verboten und werden als Verstoß gegen die Gesetze zum Urheberrecht und zum Wettbewerbsrecht gerichtlich verfolgt. Für Schäden, die aufgrund fehlerhafter oder unterbliebener Eintragungen entstehen, wird keine Haftung übernommen.

„Katzenklaaf"

Jeden zweiten Mittwoch im Monat treffen sich große und kleine Katzenfreunde zum „Katzenklaaf" **im Vereinslokal ZUM JAN im Kasino „Jan von Werth" Thieboldsgasse 137, 50676 Köln**

Bitte notieren Sie sich die folgenden Termine für 2012:

11.01.2012 kein Thema, gemütliches Beisammensein
08.02.2012
14.03.2012 Aktiventreffen
11.04.2012 Jahreshauptversammlung
09.05.2012 Tierpsychologie mit Frau Edelmann
13.06.2012
11.07.2012
08.08.2012
12.09.2012
10.10.2012 Tierpsychologie mit Frau Edelmann
14.11.2012
04.12.2012
Achtung, abweichender Termin! Weihnachtsbasar

jeweils 19.00 Uhr

Vorgesehene weitere Themenabende: Homöopathie, 1. Hilfe, Vortrag einer Tierärztin/eines Tierarztes

Vorschläge für einen Themenabend sind herzlich willkommen

Genaue Termine entnehmen Sie bitte unserer Homepage, unseren Infomails oder rufen Sie einfach an.

Bitte beachten Sie, dass wir uns ab 2012 in unserem neuen Vereinslokal **„Jan von Werth"** treffen.

Wir freuen uns schon jetzt auf Sie!
Ihr Team vom Vorstand

Wenn Sie mehr über uns und unsere Arbeit erfahren und unseren Newsletter erhalten möchten, dann teilen Sie uns bitte Ihre Mailadresse mit.

Der Katzenschutzbund Köln ist ein Tierschutzverein mit besonderem Augenmerk auf Katzen. Der Verein ist nunmehr seit dem Jahre 1988 bestrebt, dem Elend herrenloser Katzen auf den Straßen Kölns entgegenzuwirken. Seit seiner Gründung stieg die Anzahl der Mitglieder stetig und der Verein zählt heute über 650 Mitglieder in Köln und über die Stadtgrenzen hinaus (u. a. auch Düren, Blankenheim, Much, Bergisch-Gladbach, Frechen, Hürth, Hennef, etc.). Ehrenamtlich helfen einige Vereinsmitglieder bei der Betreuung von Futterstellen, bei Fangaktionen, bei Tierarztfahrten oder als Pflegestelle Tag für Tag. Katzenschutz in Form von Kastrationsaktionen von Streunerkatzen sowie deren Pflege durch Futterstellen und ärztliche Versorgung sind die Hauptaufgaben des Katzenschutzbundes Köln. Das Cat-Sitting als zweites Standbein des Vereins wird von einer großen Anzahl von Mitgliedern dankbar angenommen und stellt für Katzenbesitzer eine enorme Erleichterung im Alltag dar. Aufklärung und Information zur Verwirklichung des Tierschutzes sind ebenfalls wichtige Ziele des Vereins und so steht ein fest etablierter Info-Stand von April bis Dezember regelmäßig in der Kölner Innenstadt, um die Menschen für das Thema zu sensibilisieren.

Weitere Informationen über den Verein finden Sie auch auf der Homepage: www.katzenschutzbund-koeln.de.

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Leserinnen und Leser,

die zweite Ausgabe der Stadtkatze im Jahr 2011 ist da und wir hoffen, Sie haben viel Spaß und Freude bei der Lektüre! Für künftige Ausgaben freuen wir uns immer über Anregungen, Textbeiträge oder Fotos Ihrer Lieblinge.

Dieses Jahr war wieder sehr ereignisreich. Besonders auffällig war die Menge an zahmen Katzen, die als Fundtiere den Weg zu uns fanden. Unter ihnen auch eine ganze Reihe Mutterkatzen mit Kitten, denen man deutlich ansehen konnte, dass sie das Leben auf der Straße nicht gewöhnt sind und sich – geschweige denn ihre Babys – selbst so gut wie gar nicht versorgen konnten. Der Zustand war meist alles andere als gut – Krankheiten an der Tagesordnung. Für uns auch absolut unverständlich ist die große Anzahl an nach Umzug zurückgelassenen Tieren, die wir häufig sehr kurzfristig aufnehmen mussten, da sie nicht versorgt wurden. Dabei sind viele Pflegestellen an ihre Grenzen gegangen. Dank einiger neuen Pflegestellen konnten wir zwar einen Großteil der obdachlosen Tiere unterbringen, einige Tiere müssen allerdings mangels geeigneter Pflegeplätze trotz der inzwischen gesunkenen Temperaturen immer noch draußen leben. Eine unschöne und unbefriedigende Situation für uns Tierschützer. Wenig hilfreich ist dabei die Tatsache, dass die Tierheime aufgrund von Überfüllung schon seit Monaten die Aufnahme von Katzen ablehnen und oftmals die Hilfe suchenden Menschen an uns verweisen.

Solange das Thema Kastration nicht flächendeckend geregelt wird, wird sich dieser Zustand wohl kaum ändern. Ein Appell von uns an alle Katzenhalter lautet daher: Lassen Sie Ihre Katzen kastrieren und denken Sie an die Konsequenzen **BEVOR** Sie sich eine Katze anschaffen!

Vielleicht – während Sie gemütlich auf dem Sofa sitzen und in der „Stadtkatze" schmökern – schauen Sie sich in Ihrer Wohnung um, denken an all die armen herrenlosen Geschöpfe draußen auf der Straße und stellen fest, dass Sie doch ein Plätzchen oder sogar ein kleines Zimmer für eine Mieze frei haben. Es ist viel möglich, wenn man nur will! Und uns wäre sehr geholfen, wenn wir mehr Menschen hätten, die ein Tier entweder bis zur Vermittlung oder auch nur zur Erholung nach der Kastration bei sich aufnehmen würden. Dies würde unsere wenigen großen Pflegestellen, in denen manchmal bis zu 10 Katzen und auch mehr zusammen leben, ungemein entlasten. Natürlich würden wir mit Rat und Tat und ggf. auch mit finanzieller Unterstützung helfend zur Seite stehen. Trauen Sie sich einfach, es ist gar nicht so schwer oder gar kompliziert. Kommen Sie zum „Katzenklaaf" und lernen Sie uns persönlich kennen oder rufen Sie uns an. Wir freuen uns!

Ein Hinweis zu unserem diesjährigen Weihnachtsbasar: Der findet in diesem Jahr etwas früher statt, nämlich am Dienstag, den **06.12.2011** ab **19 Uhr** und zwar in unserem **neuen Vereinslokal „Zum Jan"** in der Thieboldsgasse. Das ist eine Seitenstraße direkt vom Neumarkt aus, ein Parkhaus befindet sich in unmittelbarer Nähe. Dort gibt es in einem gemütlichen Keller einen großen Raum, in dem auch viele Personen ohne Gedränge Platz haben. Hier werden wir gemeinsam nette Stunden verbringen können.

Zum Abschluss möchten wir uns bei all unseren Helferinnen und Helfern ganz herzlich bedanken, ohne die unsere Arbeit nicht zu stemmen wäre!

Ihr Team vom Vorstand

Sommerfest 2011

Unser drittes Sommerfest ist buchstäblich ins Wasser gefallen. Aber eben Gott sei Dank nur buchstäblich. Über 80 treue Mitglieder und Freunde haben den Weg trotz des Dauerregens in die Kleingartenanlage in Köln-Buchheim gefunden und das, ohne zu wissen, dass die Örtlichkeit zum Teil überdacht war. Das haben wir nicht zu hoffen gewagt und uns daher noch mehr darüber gefreut.

Es macht keinen Spaß, Vorbereitungen zu treffen, obwohl es nicht aufhört zu regnen. Unsere diesjährige Location bot uns glücklicherweise zum einen einen Raum, in dem unsere Tombola sowie das Buffet aufgebaut werden konnten und zum anderen einen überdachten Vorplatz, auf dem genug Platz für alle war. Durch die Hilfsbereitschaft eines Mitgliedes, der uns einen Pavillon zur Verfügung stellte, konnte sogar unser Bücherstand einigermaßen trocken aufgestellt werden. Anfangs kamen, wie wir es bei dem Wetter erwartet hatten, die Gäste eher zögerlich. Als sich aber die Akteure und ersten Gäste an den ersten Kuchen gütlich getan hatten, trafen immer mehr Gäste ein und brachten zwar kein besseres Wetter, dafür aber tolle und leckere Kuchen mit. Neben dem Kuchen traf auch weiteres Essen, nämlich die Salate, ein. Unsere fleißigen Lieschen Frau Müller und Frau Peterhofen hatten an diesem Tag am Buffet alle Hände voll zu tun. Es wurde munter erzählt, gegessen und getrunken, in Büchern gestöbert, Lose gekauft und schöne Preise abgesahnt.

Nachdem fast alle 50 Preise einen neuen Besitzer gefunden hatten, wurde durch Frau Nickel eine kleine, lustige Versteigerung veranstaltet. Ein wenig Mitleid musste man aber mit unseren Grillmeistern, den Gebrüdern Bensberg, haben. Wegen des nicht enden wollenden Regens musste der Grill, auf dem leckeres Fleisch gegrillt wurde, unter der Überdachung stehen und die zwei haben sich wie in einer Sauna gefühlt.

Sollte sich keine andere stadtnahe, kostengünstige Örtlichkeit finden, werden wir das kommende Fest sicher wieder in Buchheim feiern und vielleicht kann man dann die schöne Umgebung der Gartenanlage genießen und im Sonnenschein etwas spazieren gehen.

Wir möchten uns noch einmal ganz herzlich bei allen „Bäckern“, „Köchen“, Spendern und Helfern bedanken, die mit ihren verschiedenen Beiträgen geholfen haben, unser Fest zu dem Erfolg zu machen, das es war.

Auch gilt unser Dank der Firma Fressnapf in Köln Porz, die uns viele Tombolapreise zur Verfügung gestellt hat.

Durch Ihrer aller Unterstützung konnten wir das Sommerfest mit einem kleinen finanziellen Gewinn abschließen, der uns hilft, unsere Arbeit an und für die Katze zu gestalten. Ohne Sie geht es einfach nicht!!!!

Nochmals ganz herzlichen Dank an die Firma Fressnapf in Köln Porz für die tollen Preise!!

Was es noch zu erzählen gäbe….

Wenn ich im Freundes- und Familienkreis die neue Ausgabe unserer Zeitung „Stadtkatze“ verteile, werde ich immer gefragt, ob ich auch wieder etwas geschrieben hätte. Bei den letzten Ausgaben habe ich dies verneint, weil ich dachte, ich hätte nichts zu erzählen. Aber wenn ich das so richtig überlege, gibt es bei unserer Arbeit ja eigentlich immer was zu berichten.

Zum Beispiel von Pinki, die zwei Tage nachdem sie bei mir einzog, vier Kitten geboren hat. Eigentlich waren es ja sechs …. Vier hat sie in meinem Beisein geboren und es war, wie bei der ersten Geburt der ich beiwohnen durfte, aufregend und spannend. Als sich aber nach vier Kitten und ein paar Stunden nichts mehr tat, ging ich ins Bett. Als ich morgens in die Wurfkiste schaute, sah ich, dass sich da doch noch was getan hatte. Zwei Nachzügler waren noch gekommen, leider war eines davon tot. Das Zweite machte nicht den fittesten Eindruck und ich legte es erst einmal auf die Waage, 76 Gramm wog der Knirps. Nach der Arbeit führte mich mein erster Weg direkt in die Küche zur Katzenfamilie. Nr. 5 lebte noch, wirkte aber immer noch nicht fitter. Die Waage zeigte an, dass der kleine Knirps 4 Gramm abgenommen hatte. In dem Alter alles andere als wenig. Ich versuchte den ganzen Abend und auch am nächsten Morgen, das Kleine zu füttern, ohne wirklichen Erfolg. Es war einfach zu schwach, um sich an eine gute, volle Zitze vorzuarbeiten. Als ich am nächsten Tag heim kam, war auch Nr. 5 tot. Ich war sehr traurig und ich hab mich gefragt, was ich falsch gemacht oder was ich hätte anders machen müssen. Aber, die Natur hat es anders gewollt.

Und wenn es jetzt auch hart klingt, im Nachhinein war ich fast froh, dass es keine sechs sind. Die vier reichten mir völlig, zumal die Vermittlungen dieses Jahr schlecht liefen und die Racker mit fast 6 Monaten immer noch meine Wohnung bevölkerten. Wissen Sie, was das heißt, seine Garderobe aus dem Kleiderschrank nehmen zu wollen, wenn vier Fellnasen mit aussuchen möchten? Wie es ist, auf Toilette zu gehen und alle wollen sehen, was da in der Schüssel gelandet ist? So schnell hat man keinen Toilettendeckel geschlossen. Alle vier helfen fleißig beim Säubern der Katzentoilette und wenn man gerade fertig ist, wird sie erneut benutzt. Kochen, sich ein Brot schmieren oder gar essen wollen, wird auch zum Erlebnis.

Und wenn es sechs gewesen wären, hätte TomTom nicht einziehen können. TomTom und seine Schwestern haben mir auch das Leben schwer gemacht. Sage und schreibe zwei Wochen!! habe ich versucht, diese Kitten einzufangen. Seine Schwestern sind auf eine andere Pflegestelle umgezogen und TomTom sollte sich mit meinen Samtpfoten amüsieren. Leider sah das am Anfang gar nicht so

toll aus. Die vier machten sich nichts aus ihm, aber er hat nicht aufgegeben und hat jetzt alle sechs, also auch meine zwei eigenen Katzen, um die Pfote gewickelt.

Von mir mal ganz zu schweigen. Von Anfang an hat er sich nicht lange unter dem Bett verkrümelt, war aber mir gegenüber noch vorsichtig. Inzwischen hat sich das gelegt. Vor allem wenn etwas Essbares im Spiel ist, dann krabbelt er fast in mich rein. Mir geht das Herz auf, wenn dieser kleine rot-beige Krümel neben mir liegt, mir sein Köpfchen in die Hand drückt, den Schnurrmotor anstellt und mir genüsslich die Finger ableckt. Wer den mal kriegt…

Fremden zeigt er sich allerdings noch nicht, aber das wird sich auch noch geben. Das musste anfangs auch der Tierarzt feststellen, der ihn impfen sollte. TomTom saß, ganz lieb aus der Wäsche guckend, in seiner Transportbox und trotz meiner Warnung nahm er ihn einfach so heraus. Schnell stellte er dann fest, dass das Katerchen nicht so lieb war, wie er aussah. Da TomTom nicht aggressiv, sondern nur ängstlich war, lief er nicht allzu panisch durch den Behandlungsraum und so konnte er dennoch geimpft werden. In der Box konnte man ihm dann auch wieder in die Ohren schauen. Er hat es faustdick hinter den Öhrchen.

Zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Artikels (Oktober) waren noch alle Samtpfoten in meiner Obhut. Ich hoffe doch sehr, dass alle Katzen, wenn Sie diese Zeitung lesen, in ein neues Zuhause umgezogen sind. Das könnte sonst bedeuten, dass ich dieses Jahr, wie im letzten Jahr, keinen Tannenbaum und keinen Adventskranz haben könnte und das wäre doch sehr schade

Cerstin Heinrichs

Frau Moppel

Hallo zusammen,
mein Name ist Frau Moppel. Freunde des Hauses dürfen mich allerdings auch Moppel nennen und ganz enge Freunde auch schon mal Moppelchen. Ob ich auf das eine oder andere höre, hängt von meinen jeweiligen Bedürfnissen ab. Wenn ich hungrig oder akut schmusig bin, kommt es schon mal vor, dass ich auf diesen wenig schmeichelhaften Namen reagiere. Meistens ignoriere ich ihn aber, weil ich gerade meine Ruhe haben und ein gepflegtes Schläfchen halten will. Ich bin nämlich das, was man ein altes Mädchen nennt. So genau kennt niemand mein wahres Alter, man spekuliert, dass ich um die 14 Jahre alt sei. Ich weiß es zwar besser, verrate es aber nicht. Ja, wisst ihr denn nicht, dass man eine Dame nicht nach ihrem Alter fragt?

Lange Zeit habe ich mir mit meiner Mitbewohnerin das Haus und den Garten alleine geteilt, d.h., ich dulde sie deshalb, weil sie mir immer frisches Futter gibt und mir mein Klöchen sauber hält. Ok, ordentlich schmusen tut sie auch mit mir. Aber, seit diesem Sommer ist nichts mehr, wie es einmal war.

Gut, es kommen immer mal wieder andere Zweibeiner, die einen dann begrabbeln wollen und meinen, mich ganz plump mit Moppelchen anreden zu dürfen. Manche lachen auch ganz unverhohlen und sagen, der Name sei Programm. Denen zeig ich aber meine ganz kalte, pelzige Schulter. Zum Glück gehen die dann auch nach einiger Zeit wieder. Was aber in diesem Sommer passiert ist, schlägt dem Fressnapf den Boden raus.

Meine Mitbewohnerin stellte mir so ganz nebenbei zwei Zweibeiner vor. Ellen und Peter. Sie hat mir die zwei so richtig schmackhaft gemacht mit den Worten, dass die beiden auch zwei kleine Katerchen hätten, nämlich Francis und Robin. Und die wären sogar echte Promis, wurde doch in der letzten Zeitung des Katzenschutzbundes groß und breit über sie berichtet. Sogar mit Foto. Was manche tun, nur um in die Zeitung zu kommen. Zu allem Überfluss sagte meine Mitbewohnerin auch noch, dass die alle hier in der Nachbarschaft wohnen. Als ob mich das alles irgendwie beeindrucken oder gar interessieren würde. Aber es geht noch weiter mit den Ungeheuerlichkeiten.

Meine Mitbewohnerin war plötzlich für längere Zeit weg. Auch über Nacht. Das hat es vorher noch nie gegeben, will ich mal behaupten. Und da schlugen diese beiden wildfremden Typen auf. Brachen ein in mein Revier, riefen mich bei meinem Vornamen und taten ganz vertraulich, irgendwie auf guter Kumpel und so. Gut, es gab immer was Leckeres zu essen. Gut, sie ließen mich jeden Tag raus in den Garten. Gut, sie machten mein Klöchen so sauber, wie es sich gehört. Gut, sie beschmusten mich und wussten genau, wo ich es am liebsten habe. Oh Mann. Vor allem die Frau! Die hatte richtig Ahnung und die weiß genau, was Katzen lieben.

Meine Mitbewohnerin hat es sich dann später noch einmal herausgenommen, für längere Zeit zu verschwinden. Urlaub nennt sie das. Keine Ahnung was das ist, aber egal. Die beiden Typen aus der Nachbarschaft durften dann wieder kommen und mich nach Strich und Faden verwöhnen. Zuerst dachte ich, ich bin jetzt aber richtig böse, wenn meine Mitbewohnerin wieder kommt. Aber ganz ehrlich, so ein bisschen Abwechslung mit Extrastreicheleinheiten ist auch nicht zu verachten. Catsitting nennt das der Katzenschutzbund. Mir ist egal wie das heißt. Hauptsache, mein Klöchen ist sauber und mein Fressnapf ist voll.

Gisela Milej

So kam ich auf die Katz!

Meine ersten Kindheitserinnerungen an Katzen sind nicht die besten. Meine Großmutter und eine meiner Tanten führten in Essen einen Lebensmittelladen, an den ein großes Lager und ein Hühnerstall noch aus Kriegszeiten angeschlossen waren. Dahinter erstrecke sich ein recht großes Gartenareal. Natürlich tummelten sich dort auch Mäuse, die gelegentlich den Weg in das Lager und den Laden fanden. Deshalb hielten Tante und Oma eine Katze. Im Laufe der Jahre habe ich zwei Katzen erlebt, die beide Miss hießen. Sie wurden versorgt, waren aber natürlich keine

Schmusetiere. Wenn meine Eltern und ich zum Einkaufen kamen, wollte ich als tierliebes kleines Kind die Katze mal anfassen oder streicheln, aber davon hielt sie gar nichts und einige Kratzer waren die Folge. Also ging ich Katzen zukünftig aus dem Weg.

So kam es, dass mein Herz für alle möglichen anderen Tiere schlug, Katzen für mich aber nicht zu den bevorzugten Hausgenossen gehörten. Viele Jahre gingen vorbei, ich wohnte inzwischen in Bergisch Gladbach und wollte wieder ein Haustier anschaffen. Nur – welches war passend? Denn Meerschweinchen, Hamster, Vögel sind leider relativ kurzlebig. Ich beobachtete oft, wie Nachbarskatzen durch unseren Garten streiften und hörte öfter die Klagen meines Vaters, dass wieder ein Nest ausgeraubt worden sei oder die Katzen es sich nachts auf den Polstern der Gartenstühle gemütlich gemacht hatten und er nun wegen der Haare oder des Schmutzes an der Kleidung lamentierte. Ich konnte mich über Schmutz und Katzenhaare nicht aufregen und überlegte mir, es vielleicht mit einer Katze als Haustier zu versuchen.

Ich kaufte also etwas Katzentrockenfutter und stellte es auf die Terrasse. Es dauerte nicht lange und das Futter war entdeckt. Zunächst näherte sich eine Katze vorsichtig, schaute, wer wohl in der Nähe war, wurde aber rasch zutraulich, als ich sie freundlich ansprach, und bald wollte sie meine Wohnung auch einmal von innen ansehen. Ich ließ sie gewähren. Sie beschnupperte alles sorgfältig und fand anscheinend Gefallen.

Sie kam nun oft vorbei, ich fasste mir ein Herz und streichelte sie, was sie sich laut schnurrend gern gefallen ließ. Bald waren wir die dicksten Freunde und ich merkte, dass sie bei mir einziehen und auch über Nacht bleiben wollte. Ich war mir unsicher, denn ich wusste ja, dass sie einen Besitzer in der Nachbarschaft hatte. Dennoch war sie oft bei mir, wenn ich zu Hause war. Sie fühlte sich wohl bei mir, denn mein Herz hatte sie im Sturm erobert durch ihre sehr liebe, zutrauliche und freundliche Art. Nie

kratzte sie und war absolut sanftmütig.

So ging es über viele Monate. Irgendwann jedoch, wenn sie morgens kam, erbrach sie sich, so dass ich mir Sorgen machte, weil das nicht aufhören wollte. Ich fragte also eine katzenerfahrene Kollegin, was hier wohl zu tun sei. Diese riet mir, auf jeden Fall einen Tierarzt aufzusuchen. Sie lieh mir ihren Katzentransportkorb und ich fuhr zur Tierärztin. Die Katze hatte aufgrund ihres Alters fast keine Zähne mehr, konnte aber nichts Fressbares liegen sehen und fraß wahrscheinlich immer wieder Trockenfutter, was ihr nicht bekam. Auf Anraten der Ärztin fütterte ich sie dann mit gekochtem Hühnerfleisch, und damit konnte ich sie über die Jahre kurieren. Die liebe Mietze – so hatte ich sie inzwischen getauft – hielt mir über etliche Jahre die Treue und tröstete mich liebevoll, als mein Vater starb. Als ich sie einschläfern lassen musste, weil sie krank war und ihr nicht mehr geholfen werden konnte, habe ich wochenlang getrauert.

Mietze war eine dreifarbige Glückskatze, die mir wirklich Glück gebracht und mein Herz für Katzen geöffnet hat. Niemals mehr möchte ich ohne solch einen lieben Hausgenossen sein!

Hannelore Kuhn

Was tun bei Durchfall oder Verstopfung?

Durchfall:
Als erstes sollten folgende mögliche Ursachen ausgeschlossen werden:

- Wurmbefall
- Milchkonsum
  (auch verdünnte Milch oder Milchprodukte)
- Knabbern an Zimmerpflanzen
- Katzengras
- Futterumstellung
- Futter direkt aus dem Kühlschrank verfüttert
- Trockenfutter,
  manche Katzen reagieren darauf mit Durchfall.

Als Getränk eignet sich:
Trinkwasser mit ganz wenig Schwarztee vermischt, Pfefferminz- oder Kamillentee, sowie stilles Wasser.

Wenn Katzen immer wieder Durchfall haben, sollte man über mehrere Wochen eine Magen-Darm-Diät versuchen, die zu 3 Teilen aus Reis und zu 1 Teil aus Hüttenkäse oder Magerquark besteht. Später kann auch etwas Huhn, Fisch u. Lamm zugesetzt werden. Diese Diät auf 5 bis 6 Mahlzeiten/Tag verteilen.

Normalisiert sich der Zustand, langsam (nicht abrupt) wieder auf das normale Futter umstellen, indem nach und nach ein wenig mehr vom üblichen Futter untergemischt wird. Füttern Sie Ihrer Katze geschmacksneutralen Joghurt mit aktiven Joghurt-Kulturen, morgens und abends je 1 Teelöffel voll.

Neben dem Joghurt geben Sie Ihrer Katze einen Tag nur kräftige Hühnerbrühe (ein Hähnchenbein in Wasser, das das Bein gerade bedeckt, bis zum Zerfallen kochen und nur die Brühe davon füttern. Am nächsten Tag etwas gekochtes Hähnchenfleisch mit einem Teelöffel Hüttenkäse 2 - 3mal füttern. Joghurt nicht vergessen. Wenn der Durchfall vorbei ist, etwas hochwertiges Dosenfutter füttern, zusammen mit dem Hähnchenfleisch und dann langsam den Anteil an Fertigfutter erhöhen bis Sie das Hähnchen ganz weglassen können.

Weitere Möglichkeiten:
- ganz ausgekochte Leber, aber nicht zu viel
- Heilnahrung für Säuglinge
- Haferflocken unters Dosenfutter mischen
- Haferflocken mit gekochtem Hackfleisch gemischt verfüttern
- ganz weichgekochte, fein pürierte Karotten unters Futter mischen
- gekochten Reis unters Futter mogeln

Selbst gekochte Durchfall-Diät:
- 0,5 Tasse Weizenkeimmehl
- 1,5 Tassen Hüttenkäse
- 1 hartgekochtes Ei
- 2 Eßl. Bierhefe
- 1 Eßl. Maiskeimöl
- 1 Eßl. Kaliumchlorid
- 2 Teel. phosphorsauerer Futterkalk

Weizenkeimmehl mit 2 Tassen Hühnerbrühe zu Weizenschleim verkochen und mit dem Ei und den übrigen Zutaten vermischen. Von diesem Futter sollte man pro Tag ca. 180 g auf 5 Portionen verteilt füttern. Die angegebene Menge ergibt ca. 850 g Futter.

Da bei jungen Kätzchen Durchfall nicht ungefährlich ist, sollte man spätestens am dritten Tag den Tierarzt aufsuchen.

Es gibt in der Apotheke „Perenterol" Kapseln. Diese Kapseln bestehen aus Trockenhefe und helfen sehr gut gegen Durchfall. Man kann die Kapseln öffnen und in ein wenig Wasser auflösen, dann mit einer Einwegsspritze aufziehen und in das Maul der Katze geben. Man sollte bis zu 4 Kapseln am Tag verabreichen. Der Durchfall lässt dann nach 2-3 Tagen nach. Sollte der Durchfall länger als 2-3 Tage anhalten, sollte man doch einen Tierarzt aufsuchen. Zusätzlich kann an man an diesen Tagen Hühnchenfleisch (gedünstet) und ein wenig Hüttenkäse dazu füttern.

Verstopfung:

Verstopfung kommt bei Katzen sehr selten vor, doch wenn sie auftritt, kann sie sehr unangenehm sein. Wenn trotz der Hausmittel nach einigen Tagen kein Kotabsatz erfolgt oder sich der Allgemeinzustand der Katze plötzlich verschlechtert, muss unbedingt der Tierarzt aufgesucht werden.

- Mehr Flüssigkeit
  Verstopfung kann auftreten, wenn die Katze nicht genug Flüssigkeit zu sich nimmt. Immer frisches Trinkwasser an strategisch wichtigen Punkten zur Verfügung stellen und Trockennahrung einweichen.
- Oel
  Olivenöl, Ölsardinen oder nur Öl aus der Sardinendose Diese Öle regen die Verdauung an und „schmieren" die Nahrung. Aber Achtung: Zu viel verursacht Durchfall!
- Faserreiche Nahrung
  Eine Nahrung mit einem hohen Rohfaseranteil beugt Verstopfungen vor.
- Weizenkleie
  Täglich einen viertel bis einen Esslöffel Weizenkleie über die Nahrung geben.
- Kürbis
  Kürbis aus der Dose ist sehr faserreich und wird von manchen Katzen sehr gerne angenommen. Wenn sie es nicht pur fressen, kann man den zerkleinerten Kürbis einfach unter das Essen mischen.
- Haferflocken und Co
  Ein bis drei Teelöffel Getreideflocken können jeder Mahlzeit hinzugefügt werden.
- Ulmenrinde oder Eibisch
  Das Pulver der Ulmenrinde wirkt regulierend bei Verstopfung. Eibisch wird in der Naturheilkunde häufig gegen Verstopfung eingesetzt.
- Bewegung
  Bewegung regt die Verdauung an.
- Katzentoilette ok?
  Wenn Katzen mit ihrem Katzenklo nicht zufrieden sind, kann es sein, dass sie zu lange einhalten und Verstopfungen entstehen. Auf die Katzentoilette achten. Ist sie jeder Zeit zugänglich, sauber und an einem ruhigen Ort platziert? Wenn nicht, kann dies der Grund für die Verstopfung sein.

Für Tierschutz bin ich zu sensibel…

Als Tierschützer wird man nicht geboren – in den meisten Fällen wächst man da rein. Bei mir fing es mit der Betreuung einer Futterstelle an. Die Intention, weshalb ich beim Katzenschutzbund eintrat, war ganz einfach: Meinen Katzen ging es gut und ich wollte, dass es auch andere gut haben. Die, um die sich sonst keiner kümmert.

Zweimal die Woche radelte ich zur Futterstelle – schwer bepackt mit Futterdosen. Die ersten Wochen fütterte ich blind. Keine Katze ließ sich nur ansatzweise blicken. Einzig ein Igel fand mal den Weg zu mir, als ich halb im Gebüsch hing, um die Futterpöttchen zu befüllen.

Die Freude war groß, als ich nach ca. 3 Wochen die erste Katze erblickte. Sehr scheu und schüchtern wartete sie, bis ich mich entfernte. Nach und nach übernahm ich dann mehr Aufgaben. Ich nahm an den ersten Fangaktionen teil, bald bekam ich mein erstes eigenes Projekt. Bei den Kastrationstieren, die ja eigentlich frisch kastriert wieder in ihrer gewohnten Umgebung raus gelassen werden, war irgendwann eines dabei, welches doch zahm wurde und schwupps war ich Pflegestelle. Dieser ganze Prozess war fließend und immer war es etwas Neues für mich. Etwas, was mir Spaß machte und mir das gute Gefühl gab, etwas Sinnvolles zu tun.

Irgendwann nahm ich an einem Treffen des Dachverbandes der Katzenschutzvereine teil. Es ging um Erfahrungsaustausch und viele Themen wurden diskutiert. Bei einer Zigarettenpause lernte ich eine Frau eines anderen Vereins kennen, man kam ins Gespräch. Sie war auch relativ frisch dabei und fragte mich irgendwann, wie ich denn mit dem ganzen Katzenleid zu Recht käme, wie ich es ertragen könne? Ich musste ehrlich zugeben, dass ich diese Frage nicht beantworten konnte. Das ganz große Elend hatte ich noch nicht erlebt. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich schon etliche Katzen eingefangen und kastrieren lassen. Sie kamen wieder raus und wurden an Futterstellen betreut, für einen Streuner ein doch recht komfortables Leben. Meine Pflegekatze hatte gerade ein gutes Zuhause bekommen und ich bekam von der neuen Besitzerin haufenweise E-Mails mit Bildern, die zeigten, wie gut sie es doch angetroffen hatte. Natürlich hörte ich von schlimmen Schicksalen, doch es war für mich noch nicht wirklich greifbar.

Die Zeit verging und ich wuchs an meinen Aufgaben. Auch kranke Tiere fanden ihren Weg zu mir. Als Pflegestelle nehme ich meist nur kleine Kätzchen, da meine eigene Diva keine anderen ausgewachsenen Katzen neben sich duldet. So muss jeder für sich selbst rausfinden, was zu einem passt. Kleine, wilde Kätzchen von der Straße sind also so „mein Ding". Darunter sind auch immer wieder welche, die nicht ganz gesund sind. Sie sind von Parasiten befallen, haben Schnupfen und sind einfach sehr schwach und meist völlig unterernährt. Häufig schon kam ein kleines Bündel Elend zu mir. Wenn ich Freunden, Bekannten oder der Familie von den Geschichten dieser Kätzchen erzähle, kommt immer wieder ein Satz: „ICH könnte das nicht. Ich bin viel zu sensibel für so etwas. Das geht mir zu nahe." Meine Antwort war und ist immer die gleiche: „Aber ich helfe ihnen doch. Ohne die Pflegestellen hätten sie keine Chance. So bekommen sie den Start ins Leben, den sie verdient haben – die Möglichkeit auf ein GUTES Leben." Natürlich ist der Weg oft auch mühsam, etliche Tierarztbesuche, nervenaufreibende Zeiten, in denen man um Wohl und Leben der Schützlinge bangt, unwahrscheinliche Energien, die man aufwendet und immer wieder Putzen und Wischen und Machen und Tun... Auch stößt beispielsweise die überschwängliche Freude über eine feste Würstchenproduktion nach langem Kampf gegen Durchfall im Freundes- und Bekanntenkreis nicht immer auf Verständnis. Diese Freude können wohl nur Katzenhalter nachvollziehen…

Daher ist mein Hobby auch nicht unbedingt eines, welches nur Spaß und Freude in sich birgt. Es gibt graue, ja sogar schwarze Momente, die Tränen und Trauer mit sich bringen. Eine Kollegin meinte einmal im Spaß: „Hätte ich mir doch Fische geholt, ich hätte den ganzen Ärger jetzt nicht!"

Einmal kam es, dass ich sehr unerwartet ein Tier beim Sterben begleitete. Diesen Kater wollte ich eigentlich nur vom Tierarzt abholen. Er kam uralt und klapperdürr auf eine Pflegestelle von uns, wo er sich sehr dankbar zeigte. Man merkte ihm an, wie sehr er die Zuwendung und das warme Plätzchen an der Heizung genoss. Er war nicht mal bei mir und ich hab ihn nur wenige Male gesehen. Trotzdem gingen er und sein Schicksal mir sehr nah. Leider baute er dann sehr stark ab und musste stationär beim Tierarzt aufgenommen werden. Doch wir bekamen die Nachricht, dass es ihm besser ginge und er wieder zur Pflegestelle könne. Da ich eh zum Tierarzt musste, bot ich mich an, ihn von dort mitzunehmen. Für mich schien alles gut, doch kurz bevor ich die Praxis erreichte, bekam ich einen Anruf, dass ich mich doch beeilen solle. Es wäre ernst. Im Endeffekt kam ich grade noch rechtzeitig, um ihn in meinen Armen sterben zu lassen. Ich war völlig fertig und heulte Rotz und Wasser. Ein sehr unsensibler Tierarzt stellte mir dann verständnislos die Frage: „Nimmt Sie das immer so mit? Sie machen doch Tierschutz!" Antworten konnte ich in dem Moment nicht. Doch JA, es nimmt einen immer wieder mit. Es wird auch nicht einfacher. Doch was wäre, wenn wir deswegen einfach aufhören würden? Wenn niemand helfen und bedürftige Tiere aufnehmen würde? Dieser Kater wäre alleine irgendwo auf der Straße elendig verreckt. Und auch wenn

Fritzi. Krank und verängstigt, als er zu mir kam.

Nach dem Aufpeppeln, Fritzi in seinem neuen Zuhause.

er nicht mehr lange gelebt hat, so konnte er doch seinen Lebensabend an einer warmen, liebevollen Stelle verbringen und es hat ihn jemand begleitet, als er seinen letzten Gang angetreten ist. Es hat jemand geweint um ihn. War es daher sinnlos? Wollen wir uns davor verschließen, dass es nun mal Bedarf gibt, den Tieren, die wir lieben, zu helfen?

Ein Mensch, der sich dem Tierschutz widmet, ist bestimmt niemand, der den einfachen Weg wählt und um seines Seelenwohles Willen die Augen vor Leid verschließt. Der Text eines Liedes trifft diese Einstellung ziemlich genau. Dort heißt es: „Es ist nicht Deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist. Es wär nur Deine Schuld, wenn Sie so bleibt." Ich kann nichts dafür, dass es Tierquäler gibt, dass es Straßenkatzen gibt, die im Elend auf der Straße leben, dass es viele Menschen auch einfach nicht interessiert, dass es einem Lebewesen nicht gut geht. Doch ich kann im Rahmen meiner Möglichkeiten dafür sorgen, dass sich etwas verändert. Und wenn einer alleine auch nicht alle retten kann, so können viele Menschen gemeinsam doch sehr viel bewirken.

Und es lohnt sich! Zu sehen, wie eine bereits totgesagte Katze sich entwickelt, nachdem man sie liebevoll aufgepäppelt hat. Zu sehen, wie dieses üsselige Tierchen sich zu einer prächtigen Katze entwickelt und zu sehen, wie sie in ein neues Zuhause zieht und dort in Zukunft als geliebtes und geschätztes Familienmitglied lebt, das ist die größte Belohnung, die man sich vorstellen kann. Für mich ist es ein schönes Gefühl, zu wissen, dass mein Tun etwas verändert und dass ich das aktiv selber gestalten kann. Manche Dinge, die ich beim Katzenschutzbund erlebt habe, hätte ich mir vor ein paar Jahren wohl nur schwer vorstellen können und mit Sicherheit hätte auch ich gedacht, dass ich zu sensibel für so etwas wäre. Doch heute habe ich dazu eine andere Einstellung und wenn ich heute nochmal die Frage gestellt bekommen würde, wie damals bei dem Tierschutztreffen, so würde ich antworten: Man wächst mit seinen Aufgaben und Tierschutz ist eben nicht nur grau oder gar schwarz – wenn ich an die denke, die es geschafft haben, dann ist er sogar sehr bunt.

Nadja Nickel

Ein traumatisches Kindheitserlebnis

Als ich so um die 9 Jahre alt war, lebten wir noch in der DDR. In der ländlichen Gegend in der wir wohnten, gab es keine Tierärzte, die sich um kleine Haustiere kümmerten. Auch der größte Teil der Menschen hatte kein Fahrzeug, um in entfernte Städte, in denen vielleicht Tierärzte ansässig waren, zu fahren. So liefen alle Katzen unkastriert frei herum und brachten mehrmals im Jahr ihre Jungen zur Welt. Die meisten Tierhalter wussten ungefähr, wann ihre Tiere werfen würden und töteten die Kleinen sobald wie möglich. Aber es kam auch vor, dass die Kätzin ein gutes Versteck außerhalb des heimatlichen Haushaltes fand und erst mit dem Nachwuchs zurück kam, wenn die Jungen schon herum sprangen.

So geschah es mit der Katze meiner Großeltern. Wir waren gerade im Garten beschäftigt, als Morle mit ihren 5 Jungen ankam und uns freudig miauend alles berichtete. Wir Kinder waren natürlich von den kleinen „Wollknäulen" hell begeistert.

Ich stand gerade an dem angrenzenden Fluss, als mein Großvater plötzlich rief, ich solle doch beiseite gehen. Er nahm ein Kätzchen und warf es in hohem Bogen hinein. Ich konnte nicht begreifen, was das sollte, da fragte er mich, ob es schwimmt. Das Kätzchen paddelte um sein Leben und kam tatsächlich am Ufer an. Als er merkte, dass es noch lebte, wandte er eine, für mich grausame,

aber todsichere Methode an. Er nahm die Kätzchen an den Hinterbeinen und schlug ihre Köpfchen auf die Holzbalken, die im Garten gestapelt waren, dann warf er sie an mir, ich stand immer noch am Fluss und hielt mir schreiend die Ohren zu, vorbei ins Wasser.

Dann schickte er mich los, ich sollte das erste Kätzchen suchen, damit er es auch noch auf die Balken schlagen konnte. Ich lief am Ufer entlang und sah das arme Geschöpf, das doch soeben noch fröhlich mit seinen Katzengeschwistern gespielt hatte, pitschnass und verängstigt an der Seite kauern. Ich sagte zu ihm: "Bleib hier und sei leise, ich komme dann wieder und hol Dich."

Meinem Großvater sagte ich, das Kätzchen sei nicht mehr zu finden. Als „die Luft rein war" krabbelte ich wieder zu der Stelle und das Kätzchen war noch da. Ich nahm es und wärmte und tröstete es eine ganze Weile und weinte über meinen bösen Opa, den ich nicht verstehen konnte. Aber ich wusste auch, ich durfte es nicht mit nach Hause nehmen.

Ganz in der Nähe war ein Betriebsgelände und da standen immer viele Paletten mit Gläsern unter denen sich so ein kleiner Körper gut verstecken konnte. Dort brachte ich das Kätzchen hin und sagte wieder zu ihm, es solle da bleiben, ich komme jeden Tag vorbei. Ich nahm Milch und Wurst von zu Hause und besuchte meinen kleinen Freund täglich zum füttern und schmusen. Nach ein paar Tagen erzählte ich meiner Freundin von dem Erlebnis und ich musste ihr natürlich das Versteck zeigen. Sie wurde sofort meine Verbündete. Mit doppelter Kraft klagten wir bei ihren Eltern weinend unser Leid. Und, sie durfte es behalten :-). Es war ein Katerchen und er durfte viele, viele Jahre ein glückliches Katzenleben verbringen.

Tierschicksale wie diese gab und gibt es tausendfach, aber heute hat man die Möglichkeit, zum Tierarzt zu gehen und es gar nicht erst zu unerwünschtem Nachwuchs kommen zu lassen. Es ist eine einmalige finanzielle Ausgabe, die einem sein vierbeiniger Gefährte und die Achtung vor dem Lebenden wert sein sollten.

Christina Arnoldt

Katzensprache

Viele Katzenbesitzer kennen das: die Katze antwortet, wenn (viel) mit ihr gesprochen wird. Katzen erfassen einiges von dem, was wir Menschen mit unseren Gesten, Lauten und mit unserer Mimik ausdrücken.

Der bekannte Verhaltensforscher Paul Leyhausen (1916-1998) definierte das kätzische „Plaudern", das einer Art sozialen Stimmfühlung dient.

Katzen „plaudern" viel häufiger mit ihren Menschen als mit Artgenossen. Der Mensch ist in dieser Kommunikationsform fast immer das auslösende Element, nicht bei einzelnen „Plaudereien", sondern bei der Entstehung dieser vokalen Zweierbeziehung. Die Katze passt sich an, sicherlich spielt eine Art Stimmungsübertragung und wahrscheinlich auch Nachahmung eine Rolle.

Übrigens: „es schadet dem Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Katze und Mensch mehr als das es nützt, wenn man seinen eigenen Ausdruck zu sehr dem der Katze anpasst. (...) Sieht eine Katze zu viel Artgenosse im – dazu noch vergleichsweise riesenhaften – Menschen, wird dieser zur Bedrohung." (Dr. Mircea Pfleiderer)

Katzen können sehr gut lernen, den Ausdruck fremder Arten zu deuten und die Lautäußerungen so einsetzen, dass es Vorteile mit sich bringt. 2009 fanden Karen McComb und ihre britischen und amerikanischen Kollegen der University of Sussex heraus, dass hungrige Tiere eine ausgefeilte Methode benutzen, um Menschen auf ihren Futterwunsch aufmerksam zu machen: Sie streuen in ein lautes Schnurren ein hohes, herzerweichendes Klagen ein. Die Testpersonen empfanden diese Rufe, denen sie nur schwer widerstehen konnten und die sie zum sofortigen Handeln bewegte, als dringend. Entfernte man den hohen Laut aus dem Schnurren, entfiel bei den Teilnehmern das Gefühl, Hilfe leisten zu müssen. Es stellte sich heraus, dass die Frequenz des Tons, der den Bettelruf vom gewöhnlichen Schnurren unterschied, im Durchschnitt bei 380 Hertz lag – und damit im Bereich, in dem auch Schreie von Babys liegen. Wahrscheinlich sind die Bettelrufe der Katzen für Menschen deshalb so schwer zu ignorieren.

Aber – längst nicht alle Katzen benutzen diese Art des Schnurrens. Es wird gern dann angewandt, wenn das Tier in einem kleinen Haushalt mit ein oder zwei Bezugspersonen lebt und damit die Erfolgsaussichten höher sind. Gehört die Katze einem größeren Haushalt an, in dem sie eine untergeordnete Rolle spielt, erspart sie sich die Mühe.

Die Wissenschaftler schließen also folgendes aus ihren Versuchen:

„Wir glauben, dass Katzen dramatisch übertreiben, wenn sie damit Erfolg haben und die gewünschte Reaktion beim Menschen erreichen."
(Current Biology, Bd. 19, Seite R507)

Manches Tier übertreibt es dann auch mit der Dramatik und hält ihren Menschen nachts auf Trab, indem es laut miaut, ihm ins Ohr schnurrt oder ähnliches tut, um den Menschen aufzuwecken, damit er der Katze seine ungeteilte, volle Aufmerksamkeit schenken kann.

Den meisten Katzenbesitzern dürfte ähnliches mindestens einmal im Zusammenleben mit ihren Tieren passiert sein. Viele Halter tun dieses Verhalten ihrer Katzen als liebenswerte Marotte ab, ein Zeichen ihres charmanten Charakters, gerade dann, wenn diese Angewohnheit nur ab und zu auftritt und damit das gewohnte Leben nicht durcheinander wirbelt.

Weniger charmant wird es da schon, wenn der Halter über lange Zeit nicht mehr gut schlafen kann, weil die Katze gelernt hat, ihren „Dosenöffner" durch ganz individuelle Schachzüge nachts wach zu halten. Dann stellt sich die Vernetzung von dem, was die Katze uns mitzuteilen hat, mit dem, was sie von uns „abliest" und gelernt hat, als weniger faszinierend und großartig heraus, sondern einfach als problematisch.

In dieser Situation prallt menschliches auf tierisches Verhalten: das dramatische Klagen der Katze wird als Notlage interpretiert, aus der wir als gute Halter verpflichtet sind, das Tier sofort und direkt zu befreien. Bekommt die Katze Futter, Leckerli, Ansprache, Streichel- oder Spieleinheiten, beruhigt sich die Lage. Damit zeigt sich doch, dass richtig gehandelt wurde. Oder etwa nicht?

Kurzfristig ist das Problem behoben, richtig. Langfristig lernen unsere schlauen Samtpfoten, welche Verhaltensstrategie zum gewünschten Erfolg führt und „nebenbei" kann sich eine Angewohnheit in aller Ruhe manifestieren.

Aber – keine Bange: es gibt eine Lösung. Hat die Katze keinen entscheidenden Erfolg mehr mit ihrer Strategie, hört sie irgendwann mit dem nächtlichen Drama auf. Für die Katze ist das kein Problem. Schwieriger ist das für die Halter, die lernen müssen, dass sich hinter dem verzweifelt klingenden Maunzen keine extreme Notsituation verbirgt. Die Katze ist keine kleine feline „Lassie", die auf widrige Umstände hinweist, die sofort behoben werden müssen.

Erwarten Sie nicht zu früh zu viel von Ihrem Tier: wenn Sie selbst schon mal eine unliebsame Gewohnheit abgelegt haben, wissen Sie ja, wie schwierig und langfristig sich das gestalten kann. Konsequenz, Geduld, Liebe und Verständnis für das Tier wird Sie bei Ihren Bemühungen unterstützen.

Heike Grotegut
Tiercouch®
0221.9521522
info@tiercouch.de I *www.tiercouch.de*

Wie wir zu unseren Wohnungskatzen kamen …

In unserer Familie gab es immer Tiere. Hunde, Katzen, Schweine, Hühner und andere Vögel. Ich schleppte dazu immer noch alles mögliche und unmögliche Getier an. Da waren junge Mäuse, deren Nest beim Pflügen ausgegraben wurde, ein verwaistes Jungwiesel, das vom Hochwasser mitgerissen worden war, Blindschleichen, Molche und Frösche. Die ganz normale Menagerie halt.

Die Katzen hatten eine Aufgabe. Sie sollten Mäuse fangen und bekamen Essensreste. Das war in den Fünfzigern des vorigen Jahrhunderts der Regelfall. Sie wurden auch nicht kastriert, bekamen Junge, die wanderten irgendwann ab oder starben irgendwo und wenn einmal zu viele Kitten da waren, ging ein Erwachsener mit ihnen weg und kam ohne sie zurück. Sogar während des Studiums wuselten WG-Katzen um einen herum und es wurde immer heiß diskutiert, wer denn nun das Katzenklo zu säubern hätte.

Dann lebte ich ein paar Jahre ohne Tiere weil ich alleine wohnte und beruflich viel unterwegs war. Eines Tages lief mir in der Kölner Südstadt ein Hund zu. Ein flat coated Retriever, wie später ein Tierarzt befand. Er wurde nicht vermisst, ich beschloss ihn zu behalten und hatte ein Problem. Einen so großen Hund hält man nicht in Köln in einem 50m² Appartement!

Da ich mich sowieso verändern wollte, habe ich meinen Job hingeschmissen und bin zurück nach Euskirchen gezogen. Im elterlichen Haus mit Garten wurde eine kleine Wohnung frei und „Mike" und ich hatten Platz genug. Dort trafen wir dann „Boris". „Boris" war der pechschwarze Kater meiner Mutter.

„Boris, das ist Mike, Mike, das ist Boris. Mike, Boris wird nicht gejagt!" Okay. Ein paar Wochen später lagen sie zusammen im Garten in der Sonne und man konnte erst erkennen, dass es zwei Tiere waren, wenn eines von beiden aufstand. „Boris" begleitete uns auch auf unseren Spaziergängen, aber nur bis zu einer imaginären Grenze. Dann drehte er ab und ging seinen eigenen Weg zurück. Auf unseren Spaziergängen zeigte „Mike" mir „Höppel", einen verunglückten Täuberich, dem ich einen Flügel amputieren musste und der dennoch viele Tauben zu uns in den Garten auf den Boden lockte und fleißig Nachwuchs produzierte. Dann „Flatsch", eine kaum flügge Dohle, die um ihre erschossene Mutter herum hüpfte. Beide Vögel lebten jahrelang unbehelligt von Katze und Hund in unserem Garten.

„Mike" wurde alt und starb, „Boris" wurde von „Mikesch" abgelöst, „Gizmo" wurde von meiner Cousine aus der Mülltonne gerettet und Nachbarskatzen kamen uns auch besuchen. Es gab also immer ein Tier zum Streicheln und Spielen im Mehrfamilienhaus. Irgendwann zog dann „Moritz" bei mir ein. „Moritz" war ein junger Bauernhofkater, der dem alten Kater meiner damaligen Freundin und jetzigen Frau Gesellschaft leisten sollte. „Moritz" war dann aber doch zu wild für den alten „Spunk" und die Wohnung. Kurzerhand wurde er von Köln nach Euskirchen transportiert und in meiner Wohnung aus dem Transportkorb gelassen. Er verschwand sofort unter einem Regal und wollte da auch nach Tagen nicht hervorkommen. All diese neuen Geräusche und die fremden Gerüche!

Nach ein paar Tagen beschlossen wir, dass das kein Leben für einen Jungkater sein konnte und ließen über Nacht ein Fenster zum Garten offen stehen. Am nächsten Morgen war „Moritz" weg. Er blieb über eine Woche verschwunden und wir malten uns schon aus, wie er zurück nach, ja wohin unterwegs wäre? Nach Köln? Nein. Ins Bergische Land, wo er seine ersten Monate verbracht hatte? Vielleicht. Auf jeden Fall machte ich mir die größten Vorwürfe und hatte die schlimmsten Vorstellungen von einem angefahrenen Kater, der, schwer verletzt, in irgendeinem Versteck litt. Immerhin wohnten wir mitten in Euskirchen und der Weg aus der Stadt hinaus wäre schon gefährlich genug.

Jeden Abend stellten wir frisches Futter auf die Fensterbank. Oft war der Napf morgens leer, aber was bewies das schon? Bei all den Katzen in der Gegend? Eines Nachts wurden wir von einem leisen Miauen geweckt und „Moritz" saß auf der Fensterbank, abgemagert aber sauber, mit glänzendem Fell und augenscheinlich putzmunter!

Er hatte sein neues Revier erkundet, für annehmbar gefunden und unser Haus als Basislager und Ruheraum akzeptiert. In ein Kellerfenster wurde eine Katzenklappe eingebaut. Kellertür und Wohnungstüren wurden auch mit Katzenklappen versehen und Moritz wurde der unumschränkte Herrscher der Gegend. Als wir mit ihm zu einem neuen Tierarzt fuhren, staunte der nur: „Das ist ja ein Ozelot!". „Moritz" war ein großer Jäger vor dem Herren und brachte uns Mäuse, Vögel und irgendwann auch Zwergkaninchen! als Morgengabe. Spätestens da wussten wir, das kann auf Dauer nicht gut gehen! Wir wussten nicht, aus welchem ungesicherten Gehege er die Tiere klaute. Was sollten wir tun? Ein Aushang im Geschäft meiner Mutter brachte keinen Erfolg. Ein paar Wochen später fand ich „Moritz" tot im Gartenhaus. Er war vergiftet worden. Aber immerhin hatte er sechs spannende Jahre in den Gärten und Hinterhöfen von Euskirchen.

Nach „Moritz" Tod traute sich der kleine „Gizmo" meiner Cousine wieder in den Garten und zog wenig später ganz bei uns ein, als meine Cousine in Norddeutschland eine Stelle fand. Dazu kam dann „Kater", ein kleiner grauer Streuner. „Kater" überwinterte in unseren Betten und zog

. . . Teil eins

im Frühjahr wieder nach draußen. 2002 zog „Gizmo“ auch nach Lübeck, meine Cousine hatte eine Wohnung mit Garten gefunden und wir zogen wieder nach Köln. Der alte „Spunk“ war schon länger tot, „Kater“ ging seine eigenen Wege und wir beschlossen, keine Tiere mehr zu halten, um unabhängiger zu sein.

2004 und 2005 verbrachten wir ein paar Wochen in einer Ferienwohnung am Plauer See in Mecklenburg-Vorpommern. Zur Wohnung gehörte auch ein Kater. Er besuchte uns regelmäßig, bekam ein paar Leckerlies, ließ sich streicheln, ruhte sich eine Weile aus und ging wieder. Ich glaube, ich war es, der die verhängnisvollen Worte: „Eine Katze wäre doch ganz schön ...“ aussprach. Nachdem wir das OK unserer Vermieterin bekommen hatten, fuhren wir Anfang März 2006 ins Tierheim Dellbrück. Ich war erst einmal vorher in einem Tierheim gewesen, als ich den „Mike“ als zugelaufen gemeldet hatte und war auf die Situation nicht wirklich vorbereitet. Überall Hunde und Katzen, die entweder auf sich aufmerksam machen wollten oder verängstigt in ihren Zwingern und Höhlen hockten.

Als wir in ein Katzenzimmer kamen, trottete eine kleine grauweiße Katze auf uns zu, ging mir einmal um die Beine, ließ sich von meiner Frau kurz streicheln und sprang zurück auf die Fensterbank. Wir waren uns sofort einig, zahlten die Vermittlungsgebühr und im Auto taufte meine Frau die kleine grauweiße „Stella“. Zu Hause angekommen, inspizierte „Stella“ die Wohnung gründlich, sprang im Zimmer meiner Frau auf die Fensterbank und machte deutlich: Hier ist mein Platz!“

Mit dem Einzug von „Stella“ begann dann auch der Umbau unserer Wohnung zu einem Abenteuerspielplatz für Katzen. Bei Interesse kann ich dazu später auch noch die eine oder andere Geschichte erzählen. Auf jeden Fall wurde zuerst einmal die Fensterbank freigeräumt, mit Holzbrettern verbreitert und später haben wir ihr da auch ein Lager mit Kissen ausgepolstert.

„Stella“ war eine sehr gut erzogene Katze! Zu unserem Entsetzen sprang sie weder auf Stühle, Sessel oder Betten und auch Tische waren ihr anscheinend verboten worden. Jedes Mal, wenn ich sie auf einen Sessel, auf der Couch oder einem Bett absetzte, sprang sie umgehend wieder herunter. Wir brauchten Monate, um ihr diese Unart abzugewöhnen! Wohnungskatzen müssen springen und klettern können. Sie sind sowieso meistens unterfordert und dann auch noch auf Boden und eine Fensterbank beschränkt zu werden, ist in unseren Augen ein Unding.

Unser Balkon war in Vorbereitung schon eingenetzt und ein Katzenturm-Bausatz war auch schon in Arbeit. Ich habe zunächst einen Fensterflügel im Wohnzimmer ausgehängt, einen Holzrahmen mit Kunststoffplatten und Katzenklappe gezimmert und dort eingepasst, den Katzenturm und ein paar Äste installiert und den Balkon zum Gebrauch freigegeben. „Stella“ hat ihn sofort akzeptiert und an jedem schönen Tag Stunden auf ihrem Ausguck auf dem Balkon verbracht

Trotzdem hatten wir irgendwie das Gefühl, „Stella“ wäre sozial unterfordert. Ich habe mir den Ast abgespielt, mir dauernd neue Dinge ausgedacht, „Stella“ hat mich meist nur verständnislos beobachtet. Also beschlossen wir: „Da muss ein Artgenosse her. „Stella“ braucht einen adäquaten Spielpartner!“ Aber das ist eine neue Geschichte.

Hanno Gardemann - blog.rigdenyjepo.de

Katzen und Kinder

Ist eine Katze im Haus und ein Baby kündigt sich an, wird es turbulent. Die Katze war vorher da und teilt nur ungern den Besitzer mit einem neuen Wesen. Vor allem, wenn dieses schreit und ständig alle Zuneigung bekommt. Es ist schwer für die Katze zu verstehen, dass nichts bleibt, wie es vorher war.

Katzen reagieren in dieser Situation völlig unterschiedlich. Die eine zieht sich zurück, die andere drängt sich offensiv mit dem Baby auf den Schoß, die dritte setzt Protestzeichen, wie Unsauberkeit oder Möbelkratzen, was vorher nicht zu ihrem Verhalten zählte. Wichtig ist es, auch für die Katzen Schmusezeiten einzuräumen, auch wenn sich das Leben nun in erster Linie um den eigenen Nachwuchs dreht. Die Katzen lernen nur langsam, dass das Baby nun die Hauptperson ist. Ein bisschen Verwöhnen der Vierbeiner ist sehr hilfreich.

Katzen und Kinder passen wunderbar zusammen. Wird das Kind größer, wird die Katze den neuen Spielkameraden sehr zu schätzen wissen. Sie wird verwöhnt, bespielt, geknuddelt. Für das Kind ergibt sich die einmalige Gelegenheit, den Umgang und Verantwortung im Zusammenleben mit einem Tier zu lernen: Bin ich zu wild, läuft die Katze weg – oder kratzt mich. Streichele ich die Katze sanft, schnurrt sie. Werfe ich ein Bällchen, springen wir beide hinter her! Es gibt nichts schöneres, als mit Kind und Katze einen gemeinsamen Mittagsschlaf auf dem Sofa zu verbringen...

Arianne Zander

Erlkönig für Katzen

Wer schreitet so spät noch zum Küchentisch?
Es ist der Kater, der riecht den Fisch,
er riecht den Lachs fürs Weihnachtsfest,
in seinem Lauch-Karotten-Nest.

„Mein Fisch, was bist Du von großem Gewicht!
Wieso liegst Du denn im Kühlschrank nicht?
Im Kühlschrank bei Sahne und Mandelschaum?"
Den Kater deucht es wie ein Traum.

„Du lieber Fisch komm her zu mir!
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;
komm, saftig Tier, sei nicht stumm,
ich kick dich ein bisschen im Viereck herum!"
„Mein Kater, mein Kater, halt ein, halt ein,
ich soll doch das Weihnachtsessen sein!"
„Nur ruhig, immer ruhig, mein Fisch,
jetzt springen wir erst mal gemeinsam vom Tisch!

Und dann, feiner Knabe, soll dir nicht grau'n,
dann darfst du mein Bäuchlein von innen beschaun.
Mein Bäuchlein und den gemütlichen Darm
- dort bist du sicher, dort hast du´s warm!"

„Mein Kater, mein Kater, so stell dir doch vor,
die langen Gesichter, das Jammern im Chor!"
„Ich will dich, mich reizt deine fette Gestalt,
und bist du nicht willig, so brauch´ ich Gewalt!"

„Mein Kater, mein Kater, so hör´noch zuletzt:
bekamst du nie Prügel, dann kriegst du sie jetzt!"

Der Kater schmauset und schlingt geschwind.
Die Haare zerraufen sich Eltern und Kind:
"Wo ist unser Festmahl, o Jammer und Not!"
Der Kater weist grinsend auf Butter und Brot.

Sabine Hübner
entnommen aus dem Buch "Goethe für Katzen",
erschienen im Verlag Eichborn 2002

Momo

Es war fast ein Jahr her, dass wir unseren Linus über die Regenbogenbrücke gehen lassen mussten und eigentlich wollten wir kein Tier mehr. Wir wollten lieber kurze Trips und Städtereisen am Wochenende machen.

Da sah ich sein Bild in der Zeitung mit der Überschrift:
Armer schwarzer Kater.

Auf dem Bild sah man nur das Köpfchen, aber er sah so unglücklich aus, trotzdem aber auch ein wenig verwegen! Er war schon etwas älter (13 Jahre), was uns noch mehr für ihn einnahm, schließlich sind wir auch nicht mehr die Jüngsten.

Ich zeigte das Bild meinem Mann und damit war es beschlossen – Momo sollte unser nächster Mitbewohner sein. Natürlich war er verwirrt, als er bei uns einzog, schließlich hatte er schon einiges in seinem Leben erfahren: wie es ist ein Zuhause zu haben, es zu verlieren und teilweise draußen ums Überleben zu kämpfen. Übrigens ist er kein Selbstversorger im üblichen Sinne, das zeigte sich wohl sehr schnell, weshalb er schleunigst auf eine Pflegestelle kam.

Er war nun über ein Jahr bei uns, immer noch ein wenig schüchtern und zurückhaltend, aber ein Schmusebär wie er im Buche steht. Es stellte sich heraus, dass er kaum Spuren in der Wohnung hinterließ. Schwarzes Fell sieht man auch auf weißen Sachen nicht, jedenfalls seines nicht und im Übrigen hält er seinen Fressplatz akkurat sauber, kein Gematsche.

Für die Urlaubszeit haben wir beim Katzenschutzbund Köln durch das Catsitting eine tolle Lösung gefunden, so dass wir beides haben können: Momo und einige Tage Urlaub wenn wir das möchten.

Dann machten wir einen gravierenden Fehler: wir beschlossen ihm zur Gesellschaft einen Artgenossen dazu zu nehmen. Es war in diesem Fall eine schwarz/weiße Katze, die durch einen Krankheitsfall ihr langjähriges Zuhause verlor. Wir nannten sie Paula, ihren eigentlichen Namen habe ich vergessen. Sie nahm den Namen auch sehr schnell an, wie sie eigentlich alles sehr schnell als ihres vereinnahmte. Denn sie mobbte Momo vom ersten Tag an, obwohl er ihr freundlich und interessiert entgegenkam. Sie hatte beschlossen, dass dieses Zuhause ihr gefiel und den Schwarzen würde sie schon vertreiben.

Momo hielt sich nur noch in einem Zimmer auf, zum Glück benutzte er trotzdem weiterhin die Katzentoilette, die im Badezimmer stand, sauste danach aber schnell wieder ins Esszimmer, welches ihm als Einziges blieb – Paula meistens hinterher! Es tat uns in der Seele weh, zu beobachten wie sie Momo verfolgte, anfauchte und nach ihm schlug.

Paula beschloss, ihre Nächte mit uns im Bett zu verbringen, was Momo bestimmt sehr verletzte, er selber traute sich das nämlich auch vor Paulas Erscheinen nicht. Wir hatten Paula aber auch schon in unser Herz geschlossen und wollten die Hoffnung nicht aufgeben, dass die zwei sich noch verstehen würden. Leider war das nicht der Fall und so mussten wir uns schweren Herzens wieder von ihr trennen. Glücklicherweise bekam sie sofort wieder ein neues Zuhause bei einer älteren Dame, so dass wir kein zu schlechtes Gewissen haben mussten.

Momo, der Schatz, hat uns diese Eskapade, die für ihn hätte traurig enden können, nicht übel genommen. Er ist jetzt nach drei Jahren richtig angekommen. Es ist herrlich, wie er mit uns kommuniziert, so dass wir ihn verstehen und auf kleinere Ansagen unsererseits reagiert er auch. Natürlich hat er manchmal auch einen Sturkopf, aber wir tolerieren uns gegenseitig und nehmen es uns nicht übel, wenn wir mal nicht so gut drauf sind. Es hat lange gedauert, bis wir sein absolutes Vertrauen bekamen, aber jetzt sind wir sehr glücklich.

Übrigens: Momo schläft jetzt auch manchmal mit im Bett - am Fußende.

Heide König

KATZENSCHUTZBUND E.V.
Cat-Sitter-Club Köln

Postfach 10 20 02 • 50460 Köln
Telefon: 0 22 34 /99 64 84 • Fax: 0 22 34 / 99 64 83
www.katzenschutzbund-koeln.de • info@katzenschutzbund-koeln.de

Patenschaftserklärung

BITTE IN DRUCKBUCHSTABEN AUSFÜLLEN

Ja, ich erkläre mich bereit, eine Patenschaft zu übernehmen, und zwar ab .....
❍ für eine bestimmte Gnadenbrotkatze, und zwar für .....
❍ für die Futterstelle .....
❍ zur freien Verwendung im Ermessen des Katzenschutzbundes

Mein Patenschaftsbeitrag: _____Euro (mindestens 5 Euro/Monat) im

❍ Monat ❍ Quartal ❍ Jahr

Name, Vorname _____

PLZ, Ort, Straße _____

geb. am _____ Telefon _____

E-Mail _____

Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Daten für Verwaltungszwecke elektronisch gespeichert werden. Ihre Daten werden ausschließlich vereinsintern genutzt und nicht an Dritte weitergereicht.

_____

Datum/Ort Unterschrift *(bei Minderjährigen gesetzlicher Vertreter)*

Einzugsermächtigung:
Hiermit ermächtige ich den Katzenschutzbund Köln e.V. Cat-Sitter-Club Köln, die Partenschaftsspenden von meinem Konto abzubuchen. Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Name des Kontoinhabers: _____

Geldinstitut: _____

Bankleitzahl: _____

Kontonummer: _____

_____

Datum/Ort Unterschrift

Unsere Bankverbindung, sofern Sie keine Einzugsermächtigung ausstellen möchten:
Kölner Bank eG, BLZ 371 600 87, Konto-Nr. 55 44 61 000
Bitte senden Sie Ihre Patenschaftserklärung unterschrieben an den
Katzenschutzbund e.V. Cat-Sitter-Club Köln, Postfach 10 20 02, 50460 Köln, Fax: 0 22 34 / 99 64 83
Die Patenschaft ist jederzeit schriftlich kündbar.

Der Katzenschutzbund Köln e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Zuwendungen sind steuerabzugsfähig.
Wir danken Ihnen herzlich im Namen aller hilfebedürftigen Samtpfoten!

KATZENSCHUTZBUND E.V.
Cat-Sitter-Club Köln

Postfach 10 20 02 • 50460 Köln
Telefon: 0 22 34 /99 64 84 • Fax: 0 22 34 / 99 64 83
www.katzenschutzbund-koeln.de • info@katzenschutzbund-koeln.de

Antrag auf Mitgliedschaft

❍ Ja, ich will durch meine Mitgliedschaft den Katzenschutzbund Köln e.V. Cat-Sitter-Club Köln unterstützen.
❍ Ich würde gerne aktiv mitarbeiten.

Name _____ Straße _____

Vorname _____ PLZ, Ort _____

geb. am _____ Festnetz _____

E-Mail _____ mobil _____

Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Daten für Verwaltungszwecke elektronisch gespeichert werden. Ihre Daten werden ausschließlich vereinsintern genutzt und nicht an Dritte weitergereicht.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 42,00 EUR jährlich. Falls Sie einen höheren Beitrag leisten möchten, tragen sie den Betrag bitte hier ein: _____ EUR/jährlich.

Zahlungsweise: Bitte kreuzen Sie an, wie Sie Ihren Beitrag zahlen möchten:
❍ jährlich ❍ 1/2 jährlich ❍ 1/4 jährlich

Datum/Ort Unterschrift *(bei Minderjährigen gesetzlicher Vertreter)*

Einzugsermächtigung:
Hiermit ermächtige ich den Katzenschutzbund Köln e.V. Cat-Sitter-Club Köln, die Mitgliedsbeiträge von meinem Konto abzubuchen. Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Name des Kontoinhabers: _____

Geldinstitut: _____

Bankleitzahl: _____

Kontonummer: _____

Datum/Ort Unterschrift

Unsere Bankverbindung, sofern Sie keine Einzugsermächtigung ausstellen möchten:
Kölner Bank eG, BLZ 371 600 87, Konto-Nr. 55 44 61 000

Bitte senden Sie Ihren Antrag auf Mitgliedschaft unterschrieben an den
Katzenschutzbund e.V. Cat-Sitter-Club Köln, Postfach 10 20 02, 50460 Köln, Fax: 0 22 34 / 99 64 83

Der Katzenschutzbund Köln e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Zuwendungen sind steuerabzugsfähig.

BITTE IN DRUCKBUCHSTABEN AUSFÜLLEN

Namen für Streuner

Wir bekommen immer mehr Meldungen über verwilderte, scheue Straßenkatzen in Köln und Umgebung, die von uns zwecks Kastration und tierärztlichen Versorgung eingefangen werden müssen. Auf uns werden enorm hohe Tierarztkosten zukommen, die wir nur mit Ihrer Unterstützung tragen können.

Alle Tiere, die wir auf dieser Seite vorstellen, konnten bereits durch uns dieses Jahr kastriert und tierärztlich versorgt werden. Einige Katzen konnten sogar gezähmt werden, für die wir ein neues schönes Zuhause suchen. Doch dies ist uns nicht genug. Wir möchten die Tiere aus ihrer Anonymität holen. Diese Tiere sollen keine Nummer unter vielen sein, sondern haben ein Recht auf einen Namen. Ein Name macht uns zu etwas Einzigartigem und Besonderem.

Gegen eine einmalige Spende oder Kastrationspatenschaft können Sie einer der unten stehenden Katzen einen Namen geben, schenken ihnen somit ein Stück Würde und Respekt, geben ihnen durch die Kastration und tierärztliche Versorgung bestmögliche Bedingungen für ein langes und gesundes Leben und helfen uns die extrem hohen Kastrationskosten zu tragen.

Bitte schicken Sie bei einer einmaligen Spende den zukünftigen Namen der Katze und ihre Adresse an:
steffi.schantz(at)katzenschutzbund-koeln.de

Bitte besuchen Sie auch unsere anderen Notfellchen unter
http://www.katzenschutzbund-koeln.de

Kira ....

... oder wie man einen Problemfall integriert

Charlottes sonst so sanfte Stimme klang schrill vor Aufregung. Sie schrie geradezu ins Telefon. „Die Katze sitzt im Korb, ich fahre jetzt zum Tierheim. Sie muss sofort aus dem Haus, ich halte das nicht mehr aus!" Ich wusste genau, wer „die" Katze war. Es war Charlies Bengal-Katze Kira, die schon seit einiger Zeit Probleme machte. Fünf Jahre lang hatten Charlie und ich Garten an Garten gewohnt und uns gemeinsam für unsere Katzen begeistert. Als wir uns kennenlernten, hatte Charlie eine Katze, als ich nach fünf Jahren von Nippes nach Niehl zog, hatte sie vier. Die erste war Koschka, eine puschelige Wald- und Wiesenkatze. Dazu kam Carlos, ein schlanker gestromter Kater mit einem unglaublich lieben und zurückhaltenden Wesen. Die beiden kamen gut miteinander aus.

Wie es manchmal so passiert, packte mit der Zeit auch Charlies Mann Hanno die Katzenbegeisterung. Literatur wurde gewälzt, man sprach bald von Abessiniern oder Bengal-Katzen; auch über eine eigene Zucht wurde bereits nachgedacht.

Und eines Tages war es dann so weit, Charlie und Hanno zogen los, um sich eine Bengal-Katze ins Haus zu holen. Ganz gespannt klopfte ich abends an, um den neuen Hausgenossen zu besichtigen. Doch welche Enttäuschung: Die Neue hatte sich verkrochen und saß – uneinsehbar – hinter einem Heizkörper. Ganz schön teuer war die Katze gewesen, weshalb sie auch auf einen komplizierten Von- und Zu- Adelsnamen getauft war.

Auch in den nächsten Tagen blieb die Situation unverändert, Kira – wie die Katze inzwischen hieß – der Adelstitel eignete sich wenig als Rufname – blieb im Versteck. Ganz allmählich wurden mir Fortschritte berichtet, man sah die neue Katze immerhin ab und zu.

Natürlich konnte ich meine blöden Kommentare nicht zurückhalten. Meine Katzenpopulation – meistens zwischen fünf und acht Exemplare – kommt stets per Zufall als Findling oder Asylant zu mir. Teuer in der Anschaffung war keine meiner Katzen, erst mit der Zeit werden sie – meist aufgrund ihres schwierigen Schicksals – durch zahlreiche Tierarztbesuche so richtig teuer und wertvoll.

Es dauerte zwar eine Weile, aber als ich Kira das erste Mal richtig anschauen konnte, war ich trotz aller Vorbehalte begeistert. Sie ist eine goldene Bengal. Ihr Fell schimmert rötlich, sie ist dunkel getupft und hat helle grün-gelbe Augen. Hat man das Glück, sie streicheln zu dürfen, so fühlt sich ihr Fell an wie feinster Samt (die normale Hauskatze bringt es dagegen maximal auf gekämmte Baumwolle).

Kira wuchs heran, wurde immer schöner und ein bisschen zutraulicher. Charlie durfte ihr den Bauch kraulen und kämmen ließ sie sich richtig gerne. Die kleinen Bengals und ihre Mutter hatten beim Züchter aus praktischen Erwägungen in einem gefliesten Kellerraum gelebt, wo sie versorgt wurden. So waren Menschen für Kira und ihre Geschwister nicht Freunde oder Elternersatz, sondern bloße Dosenöffner und damit war Kiras scheues Wesen schnell erklärt.

Es fiel auf, dass sie drinnen immer darauf achtete, sich unter Möbeln zu bewegen und freie Räume mied. Ein solches Verhalten kenne ich selbst von wild geborenen Katzen, die in den ersten Lebenswochen keine Menschen gekannt haben. Draußen dagegen erwies sich Kira als sehr selbstbewusst. Auffällig war schon bald ihre laute, durchdringende Stimme, die so gar nicht zu einer zierlichen Katze zu passen schien.

Zunächst verstanden sich Koschka, Carlos, Kira und Jimbo ganz gut. Jimbo als der Jüngste hatte es etwas schwer, weil keiner der Großen mit ihm spielen wollte als seine Babyzeit vorbei war. Die drei Großen fühlten sich häufig von dem sehr lebhaften Bengal-Kater gestört, doch zu ernsthaften Streitigkeiten kam es nicht.

Irgendwann schlich sich zwischen der puscheligen Koschka und Kira eine Abneigung ein. Traf man sich im Flur, wurde kurz gefaucht. Bald vertrieb Kira die ältere Katze von ihren Lieblingsplätzen. Gleichzeitig verdiente sich Kira reichlich Pluspunkte in der Familie. Ein neu zugezogener, recht aggressiver Kater, der den Katzen ihren eigenen Garten streitig machen wollte, wurde von der viel kleineren und zierlichen Kira überraschenderweise nachhaltig in die Schranken verwiesen.

Inzwischen war ich mit meinen Katzen nach Niehl gezogen. Dort erreichte mich ein Anruf der aufgelösten Charlie: Kira und Koschka hatten sich so geprügelt, dass Koschka sich nicht mehr unter dem Bett hervortraute, außerdem gab es eine Blutspur. Koschka hatte eine üble Bisswunde in der Flanke davongetragen. Da diese sich entzündete, musste die Wunde beim Tierarzt aufgeschnitten und versorgt werden. Die Arme war völlig verschüchtert. Nun war guter Rat teuer. Tagsüber wurde Koschka separiert, wenn Charlie und Hanno zu Hause waren, wachten sie ängstlich darüber, was passieren würde. Ich schlug ein Deeskalationstraining vor: beide Katzen belobigen, wenn sie sich friedlich verhielten, mit einer auf dem Arm der anderen zeigen, dass man sie auch mag etc.

Doch entspannter Frieden zog bei der Katzenfamilie und ihren Menschen nicht mehr ein. „Ich habe ständig Angst,

dass wieder etwas passiert, kann gar nicht richtig abschalten", sagte mir Charlie am Telefon. Zwei Tage später kam der Panikanruf „Die Katze muss weg." Kira hatte Koschka wieder angegriffen und unters Bett gejagt, wir waren wieder am Anfang des Konflikts.

Da ich wusste, dass Charlie sehr an Kira hing, erklärte ich mich bereit, sie vorübergehend aufzunehmen. Anstatt im Tierheim landete Kira an diesem Sommerabend bei uns in Niehl. Im Souterrain des Hauses war damals mein Arbeits- und Gästezimmer eingerichtet, in dem ich viel Zeit verbrachte. Es wurde beschlossen, dass Kira zunächst einmal dort wohnen sollte. So zog sie mit ihrem Körbchen, Kuscheldecke und Futternäpfen bei uns ein. Etwas unsicher saß sie am ersten Abend im Sessel, als ich vor dem Schlafengehen noch einmal nach ihr schaute. Sie ließ sich aber friedlich streicheln, schließlich kannte sie mich als Nachbarin ja von klein auf. Mit den anderen Katzen ließ ich sie am ersten Tag noch nicht zusammen. Charlie hatte voller Panik gefragt, was ich denn machen würde, wenn sie auch meine Katzen angreifen würde. Abends checkte ich, ob keine andere Katze im Zimmer war und ließ Kira für die Nacht alleine. Ich kontrollierte die neu installierten Iso-Fenster und stellte fest, dass sie selbst in gekipptem Zustand keiner Katze Durchlass gewähren konnten. Man kennt ja die Geschichten von Katzen, die sich in gekippten Fenstern strangulieren.

Am nächsten Tag verbrachte ich viel Zeit am Schreibtisch bei Kira, die mich morgens freundlich gegrüßte. Meine beiden Siams verlangten Einlass, ich ließ sie herein. Kira machte keinerlei Anstalten, die beiden anzugreifen oder zu vertreiben. Der erste Tag verlief ganz entspannt. Doch als ich spät am Abend noch einmal nach Kira schaute, war die Katze verschwunden. Ich stellte das ganze Zimmer auf dem Kopf – weiß man doch, wo sich Katzen überall verkriechen können, im Innenleben von Sofas, unter den Sockeln von Schränken – nichts. Schließlich blieb nur die Möglichkeit, dass Kira durch das gekippte Fenster nach draußen verschwunden war. Nun sitzen die Fenster im Souterrain direkt unter der Decke und der Spalt ist so klein, dass man auch einer zierlichen Katze nicht zutrauen würde, dort hinauszukommen. Nach einer mehrstündigen Suchaktion fasste ich völlig durchfroren und erschöpft den Entschluss, der Katze die Möglichkeit zu geben, auf dem gleichen Weg zurückzukehren. Mit Panik erfüllte mich der Gedanke, dass sich Kira auf den Rückweg zu ihrem alten Zuhause gemacht haben könnte. Niehl und Nippes trennt die Amsterdamer Straße und bei der Vorstellung, sie könnte versuchen … da wollte ich gar nicht weiter drüber nachdenken. Ich fixierte das gekippte Fenster mit einer Holzlatte und versuchte zu schlafen. Alleine der Gedanke, wie ich Charlie den Verlust ihrer Problemkatze beibringen sollte, ließ mich nicht einschlafen.

Morgens rannte ich als allererstes ins Arbeitszimmer. Dort lag Kira friedlich schlafend im Sessel und ließ sich schnurrend streicheln, schaute mich mit ihren hellen Augen an, als wollte sie sagen, „Was machst Du denn für ein Theater?" Das von matschigen Pfoten verschmierte Fenster zeigte ganz deutlich, wo Kira die Nacht verbracht hatte: draußen!

Charlie reagierte ganz cool. „Dann wäre es halt so gewesen, das ist ja nicht Deine Schuld." meinte sie. Bereits da be-

schlich mich das Gefühl, dass Kira vielleicht doch auf Dauer bleiben würde.

Nachmittags „redeten" wir ein ernstes Wort miteinander. Ich erklärte Kira, dass sie ja freiwillig zurückgekommen sei und daher auch das Recht auf Ausgang hätte. Von diesem Moment an ging Kira raus und rein, wie sie wollte. Die anderen Katzen gewöhnten sich recht schnell an sie, nur ihr sehr lautes Maunzen irritierte sie am Anfang. Aber, ob Kira wollte oder nicht, wie alle anderen auch wurde sie bei Kommen und Gehen begrüßt. Man rieb sich an ihr und übertrug so unseren Gruppengeruch, der auch die Menschen (sogar manche Besucher) einbezieht, auf ihr Fell.

Anfangs war Kira sehr zurückhaltend. Sie kam nur zum Fressen in die Küche, lief in Haus und Garten herum, aber zum Ruhen und Schlafen ging sie immer ins Arbeitszimmer. Nach einiger Zeit lag sie im Wohnzimmer auf einem Stuhl unter dem Esstisch und schlief.

Streit gab es gar keinen, im Gegenteil, eines Tages lag man sogar mit einer anderen Katze (nicht immer der gleichen!!) auf der besonders beliebten Küchenbank und schlief.

Obwohl Charlie zunächst noch kam und Kira besuchte, ließ das doch immer mehr nach und auf die Frage „Vermisst Du sie denn gar nicht?" kam irgendwann die Aussage, dass die ganze Familie nur froh war, Kira los zu sein und man schon überall herumgefragt hatte, wer denn eine edle Bengal-Katze haben wollte. Doch einen Platz mit Freilauf hatte man nicht gefunden.

So blieb Kira. Sie hört auf den Spitznamen „Brülles", wegen ihrer lauten Stimme. Andere Katzen haben Tricks entwickelt, damit man sie wahrnimmt, wenn sie vor der Küchentüre Einlass verlangen – so schmeißt sich Kater Alphonso mit dem ganzen Oberkörper gegen die Glastür, damit sein Halsband an der Scheibe klackert und wir ihn hören oder Kater Garfield hat gelernt, mit ausgefahrenen Krallen am Fenster zu klopfen. Kira braucht nur die Stimme zu erheben und man hört sie – auch durch die geschlossene Thermopenverglasung.

Wenn im Winter der Ofen brennt, liegt sie mit den anderen Katzen davor und genießt die Wärme, bei schönem Wetter macht sie ausgedehnte Ausflüge. Eine Besonderheit hat sie beibehalten: häufig komme ich nach Hause und finde Kira in der Küche auf dem Fußboden. Dort liegt sie gemütlich eingekuschelt in unseren Küchenhandtüchern, die sie sich herunter gezerrt hat.

Fast fünf Jahre wohnt sie nun bei uns, aber nie hat sie auch nur die leiseste Aggression gegenüber einer anderen Katze gezeigt. In unserer Katzenpopulation ist sie – abgesehen von der Stimme – eine der Unkompliziertesten und Ruhigsten. Ob sie begriffen hat, dass sie nicht noch einmal eine Chance bekommt? Man wird es nie wissen. Nur eines ist klar, Kira ist ausgesprochen klug. Als ich mich hingesetzt habe, um ihre Geschichte aufzuschreiben, dauerte es nicht lange und Kira lag neben mir. Das tut sie normalerweise nie.

Keine meiner Katzen ist eine „Schriftstellerkatze", wie es oft so schön in Büchern beschrieben wird. Da sitzen die Katzen zurückhaltend und inspirierend auf einer Ecke des Tisches. Bei mir wälzt sich der Siamkater Robin regelmäßig auf der Tastatur und obwohl kastriert, habe ich immer Angst, er könnte meinen Bildschirm markieren. Katze Moustache schläft auf meinem Mouse-Pad und wenn ich die Maus bewegen will, beißt sie mich in die Hand. Doch Kira lag einfach nur neben mir. Irgendwann ist sie aufgestanden. Sie hatte sich wohl davon überzeugt, dass es in Ordnung war, was ich über sie geschrieben habe.

Beate Oberlack-Balmert

Eine eigene Etage für Zwei!

Wir haben Loui und Charly auf der Seite des Katzenschutzbundes gesehen und waren sofort Feuer und Flamme. Zwei stattliche Kater suchen ein Zuhause!

Dann die Beschreibung: „... nichts für Anfänger… sehr schüchtern … werden nie Katzen, die bei Besuch sehr präsent sein werden …"

Bedenken? Pascal und ich sind beide berufstätig, daher haben wir bewusst nach 2 erwachsenen Tieren gesucht, die sich auch in den Stunden, die sie allein zu Hause sind, ein wenig miteinander beschäftigen können. Unsere Intention war es, unser kleines Häuschen als „WG" zu erweitern und vielleicht auch irgendwann unseren Garten als Spielwiese zur Verfügung zu stellen. Daher war ein Kriterium für unsere Suche auch, dass die Möglichkeit zum Freigang bestehen sollte. Würden zwei so schüchterne Tiere uns als „Dosenöffner" so sehr lieb gewinnen können, dass wir ihnen den Weg in den Garten eröffnen können? Sicher ist der Garten, aber

wenn eine Katze ihrem Freiheitsdrang nachkommen möchte, machen wir uns nichts vor, sind auch 1,60m hohe Mauern kein Hindernis. Würde das funktionieren?

Aber hierfür gilt, wie für alle Beziehungen im Leben, dass nicht nur die Rahmenbedingungen entscheidend sind, sondern: „Die Chemie muss stimmen"! Also entschieden wir uns, dass „Schüchternheit" alleine auf keinen Fall ein Ausschlusskriterium sein sollte.

Wir konnten dann über den Katzenschutzbund den Kontakt zur Pflegestelle der beiden herstellen. Das erste Telefonat endete mit einer Verabredung, um zu schauen, ob man sich auch „riechen" kann und den Worten der Pflegestelle: „Ich weiß aber nicht, ob ihr die beiden zur Gesicht bekommen werdet, denn sie verstecken sich bei Besuch immer in der hintersten Ecke". UPPS!

Nichts desto trotz hatten es uns die zwei grau-weißen Riesen angetan. Also auf nach Köln! Anita, die Pflegestelle hat uns herzlich empfangen, neben einem Kaffee und einem langen Gespräch gab es nach ein wenig suchen sogar die „Bremer Stadtmusikanten" als Krönung. Loui und Charly kauerten übereinander hinter der Heizung und konnten ihrer Skepsis wirklich nicht mehr Ausdruck verleihen! Auch zur Erpressung mitgebrachte Leckerchen und gutes Zureden konnte sie nicht dazu bewegen, auch nur mit der Wimper zu zucken.

Was soll ich sagen, natürlich sind Schmusetiger toll, aber um welchen Preis, wenn diese zwei Kater vielleicht tausendmal dankbarer für ein ruhiges Zuhause sind! Außerdem … naja … wie soll ich es sagen … mein Herz war weg! Lange Rede, kurzer Sinn, nach Ostern war es soweit, unsere zwei neuen „Mitbewohner" sollten ihr neues Zuhause beziehen. Da wir in einem alten Häuschen mit unausgebautem Dachboden wohnen, sollten die beiden ihr erstes Versteck unterm Dach beziehen, wo sie die ersten Tage in Ruhe ankommen können, ohne dass wir ihnen ständig über die Füße laufen.

Der Umzug verlief ruhig und soweit wie möglich stressfrei. Natürlich waren wir unsicher, da wir nicht abschätzen konnten, wie lange es wohl dauern würde, bis die beiden sich an uns gewöhnen würden, zum anderen überwog und überwiegt auch noch die Neugierde, wie sich die beiden in ihrem neuen Zuhause einleben würden.

Sonntagabend: beide sind eingezogen und haben sofort ihr Lieblingsversteck für die nächsten Tage ausgewählt. Loui kauert hinter dem großen Wandspiegel, der auf dem Vorsprung zum Dachboden an der Wand gelehnt steht. Mit seinem kleinen Astralkörper hat er sich den Abstand zur Wand so vergrößert, dass wir uns entschieden haben, den Spiegel noch einmal abzusichern, damit weder Katze noch wir mitten in der Nacht einen Herzinfarkt bekommen, wenn einer von beiden den Kürzeren zieht! :-)

Charly hat genau unterm Dach den Platz HINTER dem Körbchen als ideales Versteck auserkoren. Die erste Nacht war entspannt, wobei wir uns königlich darüber amüsiert haben, dass beide, sobald alles ruhig war, anfingen, sich gurrend und leise miauend zu „unterhalten". Gegen jede Regel der Aufregung hatten wir auch ihren Geschmack an Futter getroffen, so dass die Schale morgens ratzeputze leergefegt war. Ein erster Stein ist uns damit vom Herzen gefallen!

Montag: damit unsere Haustiger nicht direkt von purer Reizüberflutung erschlagen werden, haben wir beschlossen, ihnen erst einmal nur den Zugang zum Flur zu gewähren, damit sie zwar alle 3 Ebenen des Hauses erkunden können, aber nicht panisch nach neuen Verstecken suchen müssen. Das Resümee des Abends waren Katzentapsen an den verschiedensten Stellen, die Katzentoiletten wurden augenscheinlich auch als gut befunden und ausgelegte Leckereien waren schier vom Erdboden verschluckt. Soweit so gut. Von unseren Tigern keine Spur. Sie haben sich wieder in ihre Lieblingsverstecke verzogen!

Dienstag: mitten in der Nacht kracht es! Der erste Blumentopf … nicht von stattlicher Größe, so dass er bei der Konfrontation auf jeden Fall den Kürzeren ziehen musste … ist den beiden zum Opfer gefallen … aber wir müssen dennoch schmunzeln und bei genauem Hinsehen eingestehen, dass unsere zwei Kater uns nur „durch die Blume" mitteilen wollen, dass auch diese Pflanze eigentlich mal wieder umgetopft werden müsste. OK. Die Blume muss damit nicht nur in einen neuen Topf, sondern auch in ein anderes Zimmer umziehen!

Mittwoch: wir hören die beiden jede Nacht kommunizieren und durch das gesamte Areal, das ihnen zur Verfügung steht, tapsen. Weitere Topfpflanzen müssen weichen, da (ich nehme es inzwischen an) Loui entschieden hat, dass zu viel Blattwerk einer Blume auch nicht gut zu Gesicht steht. In seiner unnachahmlich charmanten Art hat er uns die Blätter natürlich liegen lassen. Zudem haben beide den Versuch unternommen, die einzige Palme im Flur umzutopfen und die Erde … naja sagen wir … ein wenig umzuverteilen.

Versteckstatus: gleichbleibend.

Donnerstag: Loui fängt an sich in die letzte Ecke seines Spiegelverstecks zu quetschen und seinen Kopf an die Wand zu drücken, denn so hat er die Möglichkeit einen Blick auf

das Geschehen im Flur zu erhaschen. Die Ohren weit aufgestellt, damit ihm auch kein einziges Detail entgeht.

Freitag: der nächtliche Weg ins Bad endet mit einer Begegnung der dritten Art auf der Treppe. Als ich die Tür aufmache steht Charly bewegungslos, flach wie eine Flunder, auf der Treppe. Seinen Gedankengang erratend, gehe ich einen Schritt zurück und er macht augenblicklich kehrt und verschwindet in seinem Versteck.

Samstag/ Sonntag: immer öfter begegnen wir den beiden im Flur. Loui ist deutlich neugieriger und versucht im Vorbeihuschen einen schnellen Blick in weitere Räumlichkeiten zu erhaschen und seine Neugierde zu befriedigen. Inzwischen sehen wir seine großen Augen jedes Mal, wenn wir uns im Flur bewegen und in Richtung Dachboden schauen. Seine Neugierde ist ungebrochen. Charly ist weiterhin schüchtern. Wir haben ihn immer noch nicht in voller Größe gesehen, da er sich vorwiegend geduckt bewegt, wenn er unsere Anwesenheit spürt.

Montag: Pascal hatte Katzengras besorgt. Als frühere Besitzerin eines Freigängers hatte ich mich damit nie befasst und wusste auch nicht, dass es verschiedene Sorten gibt. Loui hat sich ein paar Halme einverleibt und auch wieder ausgespuckt. Besseren Wissens zum Trotz habe ich mir Sorgen gemacht und mich ein wenig in die oberste Etage auf die Treppe gehockt, um sicher zu gehen, dass aus den paar ausgespuckten Grashalmen nicht noch eine ausgewachsene Magenverstimmung resultiert. Plötzlich höre ich ein leises Kratzen auf dem Holzboden hinter dem Spiegel. Nervös wagte ich einen Blick und noch bevor ich um die Ecke schauen kann begegnen mir zwei große Augen. LOUI! Und dann kam, womit wir nie im Leben nach einer Woche gerechnet hätten. Loui schmust als gäbe es kein Morgen mehr (lieben Dank an dieser Stelle an Anita, die diesen Ausdruck schon im Vorfeld prägte)! Wir haben uns riesig gefreut. Leise kann auch Pascal dazukommen und auch er wird direkt als Kuschelpartner akzeptiert.

Dienstag: Nach unserer puren Euphorie am Montag machen wir bewusst einen Schritt auf unsere beiden Tiger zu und setzen uns abends auf die Treppe zum Obergeschoss. Nach ein paar Minuten schauen wieder die 2 großen Augen hinter dem Spiegel hervor und lautes Schnurren kündigt eine weitere Schmuserunde mit Loui an. Als wenn ein Knoten geplatzt wäre, genießt Loui jede Minute und jede freie Hand, die ihn streichelt. Er maunzt laut um auf sich aufmerksam zu machen und tendiert eindeutig zu Pascal. Es ist ein Bild für die Götter, wie unser Katerchen sich auf Pascals Schoss rollt und via Milchtritt weitere Streicheleinheiten einfordert … ungeachtet Pascals Gesichtsausdruck, wenn Loui in Ekstase seine Krallen ein wenig zu feste in die Jeans haut. Irgendwann flüchtet dann nicht mehr der Kater, sondern mein Lebensgefährte, in Richtung Schlafzimmer … dicht gefolgt von Loui, der zwar immer noch schreckhaft, aber ungebremst kuschelwütig ist! Als ich gerade beschließe, dass ich mich in das „Bild für die Götter" einmischen möchte, sehe ich auf der obersten Stufe Charly. Auch er möchte sich wohl gerne das Schauspiel anschauen, beschließt aber nach kurzer Zeit, dass Zuschauen nur etwas für Anfänger ist und geht schnell zum Kuscheln für Fortgeschrittene über. Auch für ihn gilt: Kuscheln als wenn es kein Morgen mehr gäbe! Schööööön!

Mittwoch: den Tag über schüchtern, abends Schmusestunde … unsere WG lebt! Langsam werden weitere Räume erkundet, immer wieder gibt es die Flucht in das sichere Versteck, aber auch immer wieder den Weg raus. Laute, schnelle Bewegungsabläufe sind immer noch Anlass, dass 2 Stubentiger durch das komplette Treppenhaus düsen, aber es wird immer besser.

Fazit: Ich habe zu Beginn von Bedenken gesprochen. Bedenken, ob wir uns aneinander gewöhnen, Bedenken, ob der Weg in den Garten für beide mal möglich werden wird. Zu sagen, die Bedenken wären alle komplett verflogen, wäre übertrieben aber wir sind nach dieser Woche sicher, dass wir uns „gesucht und gefunden" haben und das unsere kleine WG kuschelige Zeiten erwarten!-)
Auch im Garten!
Grüße aus der „WG"
Barbara, Pascal, Loui & Charly

Barbara Kreckel

Tierarztpraxis Sabine Klötzer
Sattlerweg 8
51429 Bergisch Gladbach-Bensberg
Tel. 0 22 04/5 86 72 44
Termine nach telefonischer Vereinbarung

Offene Sprechstunden: Mo. 10-12 u. 16.30-18.30 Uhr,
Di. 10-12 u. 16.30-18.30 Uhr, Mi. 10-12 u. 19-20 Uhr (für Berufstätige),
Do. 10-12 u. 16.30-18.30 Uhr, Fr. 16.30-18.30 Uhr, Sa. 10-12 Uhr
www.tierarzt-gl.de

Vermittlungerfolge . . .

Pepe ist zu Rita in die Merheimer Heide gezogen. Lass es dir gut gehen kleiner Mann! Hier eine Nachricht und ein Bild der neuen Besitzer:

Liebe Frau Schantz,
der kleine Pepe ist jetzt bald 3 Wochen bei uns und hat sich prima eingelebt und entwickelt. Er ist ein echtes Energiebündel und entdeckt jeden Tag ein Stück mehr von der Welt. Bisher ist zum Glück nur wenig kaputt gegangen. Sie hatten recht, Pepe läuft uns am liebsten vor oder über die Füße und sein Hunger ist beachtlich. Er ist aber auch schon ein schönes Stück gewachsen. Rita hat anfangs heftig eifersüchtig reagiert. Wir waren selbst überrascht über die kleine Madam, die plötzlich als erwachsene Dame mit Besitzansprüchen auftrat. Mittlerweile und nach ca. zweieinhalb Wochen geknöttere von Ritas Seite hat sich die Lage beruhigt. Pepe kennt keine Angst und selbst nach einer Watschen von Rita sucht er unermüdlich den Kontakt. Mittlerweile fressen Sie Seite an Seite oder sogar aus einem Napf und halten sich gegenseitig auch auf unserem Bett aus. Rita sieht ihre Aufgabe jetzt in erzieherischen Maßnahmen besonders dann, wenn Pepe zu penetrant wird und sie nicht in Ruhe lassen will. Wir sind sehr zufrieden mit dieser Entwicklung. Der kleine Kerl macht uns viel Spaß auch wenn er ganz schön anstrengend sein kann. Ich hänge noch ein Bild an und halte Sie weiter auf dem Laufenden.
Viele Grüße auch an Frau Bensberg von

Barbara und Heinz K. aus der Merheimer Heide

* *

Daddel ist ein neues Zuhause umgezogen und teilt sich jetzt eine große Wohnung mit einer älteren Diabetes-Mieze. Wir freuen uns für den alten Kerl! Und nun kommen die ersten Nachrichten von Daddels neuer Dosenöffnerin:

Liebe Fam. Bensberg,
Ich wollte Ihnen nur kurz mitteilen, wie es Daddel geht, damit Sie sich keine Sorgen machen. Er läuft inzwischen im ganzen Haus umher und erkundet es. Er ist ein ganz lieber Katzenopa, und wir haben ihn sehr ins Herz geschlossen. Er hat einen guten Appetit und ist soweit wohlauf. Das Spritzen verläuft ohne Komplikationen. Wir haben ihm schon diverse neue Schlafnester hergerichtet (auch in den Kleiderschränken), damit er sich auch zurückziehen kann, wenn er das wünscht. Er selbst ist ein sehr friedliches Katerle. Unsere Kätzin Urmeli ist im Moment aber noch sehr abweisend und faucht schon öfter mal. Wir glauben aber, dass sie sich ultimativ auch noch an Daddel gewöhnen wird. Auf dem Balkon war er auch schon öfter, aber immer nur ganz kurz. Sobald er ein ihm nicht bekanntes Geräusch hört, saust er wieder in die Wohnung. Im Moment messe ich noch keinen Blutzucker da er sich erst an Alles gewöhnen soll. Den ersten Tierarztbesuch möchte ich auch als „Hausbesuch" gestalten, damit Daddel nicht schon wieder in die Transporttasche muss. Auch damit möchte ich noch etwas warten. Alles in Allem bin ich schon sehr zufrieden mit allem. Daddel ist ein ganz liebes Männlein und wir geben ihn auch nicht mehr her. Wir haben leider noch keine Photos, da Daddel immer flüchtet, wenn mein Freund mit der Kamera kommt. Wir wollen aber bis nächstes Wochenende versuchen, welche machen zu können. Dies wäre alles für heute, aber ich maile Ihnen bald wieder.
Viele katzenschützerische Grüße aus München!

Brigitte A.

* *

Minni hat ein schönes Zuhause in Kerpen gefunden. Wir hoffen, sie wird sich mit dem vorhandenen Hund anfreunden. Hier Nachricht und Bild der neuen Besitzer:

Liebe Frau K.,
der gute Appetit von Mini zeigt Wirkung. Aus unserer kleinen Mini ist inzwischen eine „ausgewachsene" Minnie geworden. Sie lässt uns auch jetzt Zeit, die Katzensticks (die sie immer noch heiß liebt) auszupacken und greift nicht mehr selber dabei ein. Wenn wir am Tisch sitzen, springt Minnie am liebsten auf einen Stuhl, um sich auf dem Tisch umzusehen (das sieht sehr putzig aus). Sie hat sich in einem unbeobachteten Moment sogar schon selbst bedient (geschieht uns recht!). Bis vor kurzem lag sie

gerne auf einem Stuhl unter dem Tisch. Nun, nachdem mein Mann den Kratzbaum in ihrem Zimmer neben den Bücherschrank gestellt hat, liegt sie gerne auf dem oberen „Stockwerk" des Kratzbaums bzw. daneben auf dem Bücherschrank. Auch die Anrichte im Wohnzimmer ist ein bevorzugter Platz. Dieser Ort ist sehr praktisch, weil die Palme gleichzeitig als Katzengras fungieren kann (auf einer Seite sind schon alle Spitzen weg). Sie hat allerdings auch richtiges Katzengras auf dem Balkon. Mit meinem Mann schmust sie regelrecht. Ich würde es auch gerne mit ihr tun, aber mehr als ein Streicheln und um die Füße streichen erreiche ich (noch) nicht, da Mona eifersüchtig zur Stelle ist, sobald ich mich um Minnie kümmere. Wenn Besuch kommt, verschwindet Minnie allerdings noch bis der Besuch weg ist. Dann erscheint sie wieder mit einem zarten „Miau" (d.h. „hier bin ich wieder"). Mit Mona herrscht nach wie vor (in der Regel) „Waffenstillstand". Wenn Minnie wild durch die Wohnung saust, schaut Mona erstaunt zu und umgekehrt (Mona kann das nämlich auch). Mein Mann hat ein kleines Gitter vor Minnies Zimmer angebracht, durch das sie schlüpfen kann, aber Mona nicht. Gemütlich wird es abends auf der Couch. Mona liegt bei mir, damit Minnie bei Herrchen liegen kann. Es kommt aber auch vor, daß beide bei Herrchen liegen, wobei der eine dann den anderen im Auge behält. Die größte Ausdauer hat natürlich Mona. Wie sie sehen, hat Minnie sich gut bei uns eingelebt. Sie läuft frei in der Wohnung und auf auf dem Balkon herum. Nachts lassen wir die Tür zum Schlafzimmer auf. Dann passiert es, daß Minnie uns im Bett besucht, sie bleibt aber nicht lange. Wir haben auch eine Frau in der Nachbarschaft gefunden, die selber eine Katze hat und bereit ist, sich um Minnie zu kümmern, wenn wir demnächst für drei Tage in die Eifel fahren. Minnie soll in ihrer Umgebung bleiben. Bis zum nächsten Bericht verabschieden sich für heute mit lieben Grüßen sowie ein herzliches Wau-Wau und Miau

Rosemarie R., Erwin M. sowie Mona und Minni M.-R.

* *

Guten Abend Frau Heinrichs,
vor nun genau zwei Wochen sind die beiden Katzenkinder **Pamuk** (jetzt Zelda) und **Loona** (jetzt Kica) bei uns eingezogen. Nachdem wir die beiden im Internet entdeckt und mit Ihnen telefoniert hatten, konnten wir es kaum erwarten, die beiden einmal kennen zu lernen. Und kaum waren wir wenige Tage später bei ihnen, fiel es uns sehr schwer, sie bis zum Abend nicht mehr zu sehen. Unser Zuhause hatten wir im vorhinein schon mit einigen Accessoires ausgestattet. So haben wir eine Art Parcours an unserer Wohnzimmerwand entlang gebaut, auf dem die Katzen die Wände hoch und runter klettern können. Außerdem haben wir aus einem Baumstamm und etwas Sisal einen zwei Meter hohen Kletter- und Kratzbaum gebaut, den die Katzen für beides gerne nutzen. Auch mit Katzentoiletten, Streu und Futter hatten wir keine Probleme, alles wurde von beiden sofort angenommen.
Am Mittwoch waren die beiden auch schon mit uns beim Tierarzt zum Impfen. Beide verhalten sich sehr ruhig, Zelda muss allerdings von Zeit zu Zeit mit Aufmerksamkeit überschüttet werden, damit sie mit dem Mauzen aufhört. Überhaupt erzählt Zelda uns den Tag über recht viel, nicht zu laut, nicht zu aufdringlich, aber stetig, ob auf dem Weg zur Küche, ins Schlafzimmer, auf unserem Schoß oder dem Wohnzimmertisch, auf dem sie in der Wasserschale, die wir für beide zum trinken hingestellt haben, versucht Wellen zu fangen und dabei im Wohnzimmer herumspritzt. Kica hingegen ist eine ganz Ruhige und etwas Distanziertere. Sie war die Erste, die den Balkon im Ganzen erkundet hat und auch die Erste auf dem höchsten Regal im Wohnzimmer, auf dem sie ihren Lieblingsschlafplatz in einem bereitgestellten Körbchen entdeckt hat.
Auch wenn das Eine oder Andere schon zu Bruch gegangen ist, freuen wir uns jeden Tag mehr darüber, dass wir die zwei Süßen zu uns genommen haben. Vielen Dank für die Vermittlung!

E. Nikol. & J. Gron.

* *

Nelly hat sich mittlerweile sehr gut eingelebt und in Rosa eine gute (manchmal etwas penetrante) Freundin und Mentorin gefunden. Außerdem hat sich gezeigt, dass sie ungemein gefräßig ist :) Rosa ist schwer begeistert und schnüffelt oder leckt Nelly ab, wann sie nur kann. Anbei ein Foto von Nelly.

Vielen lieben Dank nochmal für die Vermittlung, wir haben jetzt zwei freundliche, fröhliche Katzen, die sich (meist) prima verstehen!
Herzliche Grüße,

Sandra B und Fenja mit Nelly und Rosa

Vermittlungstiere

Carla

Die jetzt 4 Jahre alte Carla, manchmal auch „Pups“ genannt, wurde vor einiger Zeit von uns als Zweitkatze vermittelt. Leider hat sich inzwischen herausgestellt, dass die beiden Katzendamen sich nicht wirklich gut verstehen (wobei Carla an den Streitereien eher unschuldig war). Daher suchen wir für Carla nun ein neues Zuhause, entweder als Einzelkatze oder zu einer vorhandenen friedlichen Zweitkatze hinzu.

Carla ist eine eher ängstliche Katze. Sie musste sich eine Zeitlang alleine draußen durchschlagen und das hat Spuren hinterlassen. Aber obwohl sie etwas scheu ist, läßt sie sich durchaus streicheln (kommt auch und fordert Streicheleinheiten ein). Herumtragenläßt sie sich nicht gerne, sie beißt oder kratzt jedoch nie. Sie faucht, wenn sie ängstlich ist oder bedrängt wird, aber selbst dann läßt sie sich hochnehmen und z. Bsp. in eine Transportbox stecken.

Am aktivsten ist Carla gegen Abend, vorher schläft sie sehr tief und sehr lange. Sie frisst jedes Futter, im Moment wird sie morgens und abends mit Nassfutter gefüttert, zwischendurch gibt es manchmal Breckies. Sie versteht sich am besten mit Männern, Frauen machen sie eher unsicher und es kann sein, dass sie sich verzieht. Carla kommt mit der reinen Wohnungshaltung zurecht, ein abgenetzter Balkon wäre schön.

Wenn Sie sich für Carla interessieren, melden Sie sich bitte bei Fam. Bensberg unter 02234-996484.

Kim

Kim (ca. 1 Jahr alt, auf dem Foto ist er noch einiges jünger), auch Krümi genannt, hatte ein gutes Zuhause gefunden, dieses aber leider wieder verloren, weil der dort bereits lebende Kater nicht mit ihm zurechtkam und zu viel Angst vor ihm hatte. So kam er leider zurück auf eine unserer Pflegestellen.

Der selbstbewusste Kim ist an anderen Katzen sehr interessiert, benötigt aber einen Spielgefährten, der sich ihm entgegenstellt – wer kein Paroli bietet, hat verloren…dann kann Kim auch dominant und „garstig“ werden! Fremden Menschen gegenüber ist er zunächst einmal skeptisch und vorsichtig. Er weiß, dass man den Menschen eigentlich vertrauen kann, vergisst das aber bei jedem neuen Menschen erst einmal. Wenn er dem Menschen dann vertraut, ist er der einzige beste Katerfreund und der zunächst scheue, unsichtbare Kater mutiert zu einem immer am Hosenbein klebenden, fröhlichen, verspielten, unfugmachenden Kerl! Wir suchen für Kim ein Zuhause bei geduldigen Menschen, die ihm die notwendige Eingewöhnungszeit geben. Für Kinder ist Kim nicht unbedingt der geeignete Spielgefährte, da er beim Spiel auch schon mal ungestüm werden kann.Kim zeigt einen Drang nach draußen, daher sollte das neue Zuhause Freigang in einer ruhigen Wohngegend bieten.Kim ist natürlich kastriert, geimpft und gechippt.

Bei Interesse an Kim melden Sie sich bitte bei Familie Bensberg unter 02234/996484.

Flecki

Flecki tauchte eines Tages in einem Schrebergarten auf und blieb dort. Da dies jedoch kein Dauerzustand werden sollte, haben wir sie abgeholt und in einer Pflegestelle untergebracht.

Flecki ist lieb und menschenbezogen, zeigt manchmal aber auch, wenn ihr etwas nicht passt. Größere Kinder kommen mit Flecki bestimmt gut zurecht, für Kleinkinder ist sie vielleicht nicht ganz so gut geeignet. Andere Katzen kann Flecki absolut nicht leiden. Wir suchen für Flecki daher ein neues Zuhause als Einzeltier bei Menschen, die oft daheim sind. Flecki benötigt auf jeden Fall Freigang in einer ruhigen Wohngegend. Sie wird vom Tierarzt auf ca. 4 Jahre geschätzt und zieht kastriert, gechippt und geimpft bei Ihnen ein.

Wenn Sie mehr über Flecki erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Familie Bensberg unter 02234/996484.

Der übermütige Danny

Danny kam als Fundtier zu uns, einen Besitzer konnten wir nicht ausfindig machen. Auf der Pflegestelle hat er sich als übermütiges, verspieltes, freches und dabei absolut liebswertes Kerlchen entpuppt. Er ist sehr menschenbezogen und liebt es, gekrault zu werden. Danny tobt gerne mit seinen Artgenossen durch die Gegend, daher soll er als Zweittier zu einem etwa gleichalten Spielgefährten vermittelt werden. Auf der Pflegestelle zeigt er keinen großen Drang nach draußen, ein abgesicherter Balkon reicht ihm völlig – Freigang ist natürlich auch möglich.
Aufgrund seines unkomplizierten Wesens ist Danny auch für Anfänger oder größere Kinder geeignet. Danny ist noch jung, er wird vom Tierarzt auf höchstens 10 Monate – eher etwas jünger – geschätzt. Er zieht kastriert, geimpft und gechippt bei Ihnen ein.

Bei Interesse an Danny wenden Sie sich bitte an Familie Bensberg unter 02234/996484.

Arme Mathilda

Mathilda kam Anfang April als Fundtier zu uns. Die Maus hatte schlimmen Katzenschnupfen und das eine Auge war bereits komplett ausgelaufen. Mittlerweise haben wir die Süße aufgepäppelt, in einer schweren Operation wurden ihr das ausgelaufene Auge sowie kaputte Zähne entfernt (sie hat jetzt noch ganze zwei :-)

Inzwischen hat sie sich prima von der OP erholt und ist relativ fit. Allerdings zeigte die letzte Blutuntersuchung leider erhöhte Nierenwerte, so dass sie Nierendiätfutter und Tabletten erhalten muss. Mathilda ist einfach nur lieb und sehr menschenbezogen. Dafür hält sie von ihren Artgenossen nicht so viel, sie möchte lieber Alleinherrscherin über ihr Revier sein. Mit einer friedlichen weiteren Samtpfote kommt sie aber wohl auch zurecht. Leider ist es sehr schwierig, Mathildas Alter zu schätzen, da sie kaum noch Zähne hat. Sie ist aber wohl auf jeden Fall schon deutlich über 10 Jahre alt, vermutlich eher 15.

Mathilda hält sich gerne im Garten auf, ideal wäre für sie ein neues Zuhause mit einem abgesicherten Balkon. Freigang wäre aufgrund des fehlenden Auges zu gefährlich, ein abgesicherter Garten mit hohen Mauern wäre natürlich toll. Sie zieht kastriert, geimpft und gechippt bei Ihnen ein. Der Bluttest auf FIV/Leukose verlief negativ.

Mathilda hat vermutlich keine allzu hohe Lebenserwartung mehr – umso mehr würden wir uns freuen, wenn wir für die Süße noch einen schönen Gnadenbrotplatz finden würden, wo sie ihre letzten Tage friedlich verbringen kann. Die Kosten für das Nierendiätfutter und die Tabletten können ggfls. von uns übernommen werden.

Wenn Sie sich für Mathilda interessieren, dann melden Sie sich bei Familie Bensberg unter 02234/996484.

Schmusige Pinki

Die ca. 3 Jahre alte Wohnungskatze Katze Pinki ist die Mutter unserer Kitten aus der Sesamstraße. Da die Babys jetzt alt genug sind und ohne Mama auskommen, suchen wir nun für sie ein neues Zuhause. Sie ist kastriert, gechipt und geimpft.

Sie ist eine sehr liebe, verspielte und verschmuste Katzendame, die auch gerne mal was erzählt. Wenn der neue Dosenöffner nicht den ganzen Tag außer Haus ist, kann sie gerne als Einzelkatze vermittelt werden. Ein netter Kater könnte aber vielleicht auch mit im Haushalt leben. Gegen ältere Kinder ist sicher nichts einzuwenden. Da sie nicht gerne hochgehoben wird, wären kleine Kinder nicht so geeignet. Ein vernetzer Balkon sollte vorhanden sein, denn sie liebt es, draußen zu sitzten.

Wer dieser tollen Katze ein Zuhause geben möchte, wendet sich an Frau Heinrichs unter 02203/591 561 (abends oder AB).

Finchen

Finchen, inzwischen fast 6 Monate alt, wurde in einem Schrebergarten eingefangen und ist Menschen gegenüber noch sehr zurückhaltend, taut aber nach und nach auf.

Wenn sie auf dem Kratzbaum liegt, zeigt sie ihre verschmuste Seite. Dann macht sie maunzend auf sich aufmerksam und will gekrault werden. Am liebsten mag sie es, wenn der weiche Bauch gestreichelt wird, dann dreht sie sich wonnevoll auf den Rücken, die dünnen Hinterbeinchen lang ausgestreckt und schnurrt laut und zufrieden. Auf dem Arm kann sie Kraulen und Streicheln nur kurz genießen, dann schlägt die Angst wieder durch. Guten Kontakt hat sie zu dem vorhandenen Kater auf der Pflegestelle. Die beiden liegen oft gemeinsam auf dem Sofa und schlafen aneinandergekuschelt. Finchen wird daher nur als Zweitkatze vermittelt.

Sie zieht entwurmt, entfloht, 2x geimpft und gechipt ins neue Zuhause ein. Die Kastration muss im Alter von ca. 6 Monaten vom neuen Dosenöffner vorgenommen werden.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Heinrichs unter 02203/591 561 (abends oder AB).

Lucy

Lucy kam als Wildling zu uns und konnte aufgrund einer einseitigen Taubheit nicht wieder in die Freiheit entlassen werden. Seitdem lebte sie auf einer unserer Dauerpflegestellen. hat sie sich zu einer richtig netten Katze entwickelt, so dass wir jetzt doch hoffen, ein neues Zuhause für sie zu finden. Lucy ist ca. 8-9 Jahre alt, kastriert, geimpft, gechippt und negativ getestet. Ihre neuen Dosenöffner sollten etwas Geduld mit ihr haben. Hat Lucy erst Vertrauen gefasst, ist sie eine liebe Katze, die sich gerne streicheln und durchkraulen lässt. Sie liebt es, sich dort aufzuhalten, wo ihr Mensch ist, liegt gerne neben einem auf der Couch und schläft natürlich auch gerne mit im Bett, oder falls das nicht geht, ganz nah daneben :-) . Lucy sucht ein ruhiges Zuhause mit einem Dosenöffner, der ihr viel Gesellschaft leisten kann. Eine ruhige Samtpfote kann im neuen Zuhause vorhanden sein, solange diese Lucy ignoriert (Lucy sucht von sich aus keinen Kontakt zu anderen Katzen). Lucy ist mittlerweile Wohnungshaltung gewöhnt. Da sie aber auch lange draußen gelebt hat, wäre ein Platz, wo sie auch abgesichert Frischluft tanken kann (Balkon oder Freilauf), prima.

Wer der süßen Lucy das Zuhause geben möchte, der wendet sich bitte an Frau Portz unter 0221/42358318

Clara

Clara ist eine sehr anhängliche und verschmuste Katze, die ihre vertrauten Menschen heiß und innig liebt. Sie liegt stundenlang auf dem Schoss, schläft angekuschelt im Bett und will möglichst immer in der Nähe sein. Sie weckt ihre Leute mit Nasenküsschen und gibt zur Begrüßung zärtlich Köpfchen. Sie „tretelt" auf ihren Menschen vor lauter Glück, bei Ihnen sein zu dürfen. Clara wurde schwer verletzt gefunden. Aufgrund eines verfangenen Halsbandes hatte sie eine tiefe Wunde unter der Achsel. Schwer verletzt musste sie sich vermutlich monatelang draußen durchkämpfen. An einigen Verhaltensmustern kann man noch erahnen, was ihr auf der Straße so passiert ist: Clara hat Angst vor fremden Menschen, vor allem wenn sie groß und laut sind. Sie mag es nicht, wenn man sie festhält, auf den Arm nimmt oder plötzlich packt. Auch andere Katzen machen sie sehr unsicher, sie will ihr Revier verteidigen und versucht, diese zu vertreiben. Clara wird auf ca. 6 Jahre geschätzt. Sie sucht ein liebevolles, ruhiges Zuhause mit Rückzugsmöglichkeit, damit sie sich bei „Gefahr" verstecken kann. Clara braucht sicheren Freigang oder einen großen, vernetzten Balkon. Ihre neuen Menschen sollten nicht den ganzen Tag außer Haus sein!
So lieb Clara ist, so kann sie doch auch manchmal eine kleine Zicke sein. Jüngere Kinder oder andere Katzen sollte es daher im neuen Heim nicht geben. Selbstverständlich ist Clara geimpft (Katzenseuche, Katzenschnupfen, Tollwut), gechipt und kastriert.

Wenn Sie sich für Clara interessieren, dann melden Sie sich bitte bei Frau Roehl unter 0221/9723500.

Sorgenkind Snoopy

Snoopy leidet an einer ausgeprägten Futtermittelallergie, die sich in starkem Juckreiz und Hautekzemen äußert. Ihre Vorbesitzer kamen damit nicht mehr klar und wollten sie einschläfern lassen. Da Snoopy aber eine quicklebendige, putzmuntere und ansonsten gesunde, erst 3jährige süße und verschmuste Katze ist, hat die Tierärztin entschieden, sie nicht einzuschläfern, sondern ein neues Zuhause für sie zu suchen. Auf diesem Weg ist Snoopy nun in einer unserer Pflegestellen gelandet.

Wir suchen für Snoopy nun ein ruhiges und stressfreies Zuhause bei lieben Menschen, die viel daheim sind und mit denen die menschenbezogene Katzendame viel schmusen kann. Kleine Kinder oder andere Tiere sollten es in ihrem neuen Zuhause nicht geben. Snoopy ist kastriert, gechippt und geimpft. Der Test auf FIV/Leukose fiel negativ aus. Aufgrund der Futtermittelallergie darf sie nur spezielles Diätfutter fressen, das etwas teurer ist als gutes "normales" Futter.

Wenn Sie sich für Snoopy interessieren, melden Sie sich bitte bei Familie Bensberg unter 02234/996484.

Patentiere

Ruby und Montezuma

Über zwei Jahre haben wir versucht, für die beiden dominanten Rotschöpfe ein geeignetes Zuhause zu finden. Fehlanzeige, niemand wollte das extrem scheue Geschwisterpärchen haben, das seinen Lebensraum verloren hatte und deshalb bei uns als Notfall in Pflege genommen wurde. Nun bleiben sie in der Pflegestelle, dürfen dort mit in den Garten und haben endlich ihren Platz in der restlichen Gnadenbrot-Katzengemeinschaft gefunden.
Es sind noch junge Tiere, die noch lange auf der Futterliste stehen werden. Deshalb suchen wir für die schönen Samtpfoten dringend tierliebe Menschen, die sich an den Kosten für das tägliche Futter der beiden beteiligen möchten. Ruby und Montezuma sagen herzlich DANKE und würden ihre zukünftigen Pateneltern auch gern einmal auf einen Besuch einladen. Wir warten auf IHREN Anruf! Kontakt über 02245/60 08 87 ab 20 Uhr
oder per E-Mail an katzenantje@web.de.

Tammy

Das bildschöne Schwesterchen von Ruby und Montezuma ist ebenfalls sehr scheu und hängt stark an ihren Geschwistern. Leider hat auch bei ihr eine Vermittlung keinen Zweck, da sie extrem schwierig im Umgang mit Menschen ist.
Kontakt über 02245/60 08 87 ab 20 Uhr oder per E-Mail an katzenantje@web.de.

Rocky

Rocky lebte mit seinen beiden Brüdern wild in einem Garten, bis die Nachbarn sich durch die drei Kater gestört fühlten und diese "weg" mussten. Wir haben das Trio eingefangen und kastrieren lassen. Rockys Brüder wurden erstaunlicherweise recht schnell zahm und konnten inzwischen gut in ein neues Zuhause vermittelt werden – Rocky hat jedoch leider beschlossen, dass Menschen nicht zu trauen ist. Wer weiß, welche schlimmen Erfahrungen der noch junge Kater in seinem Leben schon gemacht hat…
Jetzt lebt Rocky bei uns in einer Pflegestelle und weicht den Menschen aus, so weit das möglich ist. An eine Vermittlung dieses superscheuen Tieres ist nicht zu denken und wir würden uns freuen, wenn sich nette Menschen an den Futter- und Tierarztkosten für den Kater beteiligen. Wenn Sie eine Patenschaft für Rocky übernehmen möchten, wenden Sie sich an Fmilie Bensberg.

Marvin, Rebecca, Peter und Lilly

Dieses Quartett (Peter und Lilly noch ohne Bild) lebte über 10 Jahre auf einem Gestüt in Köln. Nachdem die Dame, die sich dort um die wild lebenden Katzen gekümmert hatte, fortgezogen war, wurden die Tiere nicht länger auf dem Gelände des Gestüts geduldet. Alle Versuche, auf dem Gestüt eine Futterstelle einzurichten, scheiterten – niemand dort war bereit, die Katzen zu füttern und wir erhielten keine Erlaubnis, das Gestüt zu betreten. Zu guter Letzt wurden wir von den – nach eigener Aussage tierfreundlichen (!) – Gestütsverwaltern noch darauf hingewiesen, dass es sich bei den Gestüts-Ländereien um Jagdrevier handelt und der Jagdpächter das Recht habe, Katzen zu erschießen…

So blieb uns nichts anderes übrig, als die vier Wildlinge einzufangen und auf Pflegestellen unterzubringen. Die vier Tiere verstehen die Welt nicht mehr – nach mehr als 10 Jahren von einem Gestüt mit entsprechendem Freilauf in fremde Räume gepackt, hocken sie in der Ecke und haben einfach nur Angst.

Wir suchen für diese vier Tiere händeringend einen Bauernhof oder ähnliches, auf dem wir zumindest zwei von ihnen gemeinsam unterbringen können. Doch leider ist es sehr schwierig, entsprechende Stellen zu finden, die wenigsten Menschen sind bereit, zwei wilde Katzen aufzunehmen, von denen man weiter nichts hat…

Daher werden die vier wohl noch längere Zeit in unseren Pflegestellen leben und es wäre wirklich schön, wenn Sie uns und das Quartett mit einer Patenschaft unterstützen!

Benny

Im Februar 2008 kam Benny, inzwischen 8 Jahre, alt als Notfall des Katzenschutzbundes zu uns. Wir holten ein schwer gestörtes Tier ab, das aus Unsicherheit extrem aggressiv auf Mensch und Katzen reagierte. Ihm fehlte sämtliche Muskulatur, da er sich nur auf dem Boden eines Zimmers aufgehalten hatte. Laufen und springen, aber auch spielen war ihm völlig unbekannt. Kommunikation mit uns war nicht möglich, er erinnerte stark an ein autistisches Tier.

Bei den folgenden Gesundheitschecks stellte sich heraus, dass er zusätzlich zu den Blasensteinen sowohl herz- als auch Nierenkrank ist und auch eine chronische Zahnfleischentzündung und FORL hat. Außerdem wurde beim Röntgen eine schwere chronische Bronchitis festgestellt. Zuletzt wurden eine Futtermittelallergie, chronische Darmentzündung und der Eosinophile Granulom-Komplex sowie Bauchspeicheldrüsenentzündung diagnostiziert. Alle diese chronischen Krankheiten sind medizinisch relativ gut zu behandeln, aber sehr kostenintensiv. Die Behandlung muss konsequent durchgeführt werden, damit er weiterhin relativ gesund bleibt.

Da wir aber gesehen haben, welche Fortschritte Benny bei uns gemacht hat haben wir ihn als Gnadenbrottier bei uns behalten, weil wir die Befürchtung haben keine angemessene Unterbringung und Versorgung für ihn zu finden. Inzwischen ist Benny für seine Verhältnisse schon sehr ausgeglichen, er spielt gerne und viel. Er kommuniziert mit uns und hält seine Mitkatzen nicht mehr für jagdbares Wild. Kurz und gut, der Kater scheint bei uns das erste Mal in seinem Leben rundum zufrieden zu sein.

Einen sechsten Wechsel in ein neues Zuhause dürfte alles was er hier gelernt hat wieder in Vergessenheit geraten lassen und das Vertrauen, das er inzwischen den Menschen entgegenbringt, wieder zerstören. Wir hoffen sehr, dass wir in nächster Zeit vielleicht einen Paten für ihn finden, der uns hilft die extrem hohen Kosten zu tragen, denn nach allem was er erlebt hat, sollte er nun doch noch ein schönes normales Katzenleben führen dürfen.

Benny würde seinen Paten sicher gerne kennen lernen. Er schreibt auch hin und wieder kleine Briefe und erzählt, wie es ihm so geht. Weitere Infos über Benny erhalten Sie bei Fam. Scherzl-Barlitz unter 0221/514399.

Bitte besuchen Sie auch unsere anderen Notfellchen unter http://www.katzenschutzbund-koeln.de

PETERCHEN

Der bildschöne, noch junge, aber leider überaus scheue Kater stammt aus einem Schrebergarten, in dem er nicht länger geduldet wurde. Fast hätte er Glück gehabt und durch eine Vermittlung ein schönes neues Heim gefunden, die Leute haben es sich jedoch im letzten Moment anders überlegt und sich doch lieber ein zutraulicheres Tier geholt. Jetzt lebt Peterchen im Garten der Familie Bensberg und kommt nur selten ins Haus – lieber läuft er draußen durch den Regen…. Da er sich so gut eingelebt hat und mit den anderen Vermittlungs- und Gnadenbrottieren überaus verträglich ist, haben wir beschlossen, dass er nicht mehr umziehen muss, sondern dort bleiben darf. Wenn Sie sich an den Futter- und Tierarztkosten für Peterchen beteiligen möchten, dann übernehmen Sie doch einfach eine Patenschaft für ihn.

* *

Hier finden Sie Hilfe!

Tierärztlicher Notdienst:
Keiner da – welcher Tierarzt hat gerade Notdienst ?
Infos und Auskunft unter
http://www.koelner-tieraerztenotdienst.de/
Tel.: 0 22 03 / 96 23 39

ifta Ltd :
Internationale Tierregistrierung
Nördliche RIngstrasse 10 • D-91126 Schwabach
Tel. 00800-43820000 (weltweit gebührenfrei)
Fax +49 9122 88519 89
E-Mail: info@tierregistrierung.de
Internet: www.tierregistrierung.de

Tierfeuerwehr
Tel: 0221/9748 - 703 oder 0221/9748 - 4801

TASSO e.V.
Frankfurter Str. 20 • 65795 Hattersheim
Tel: 0 61 90/93 73 00 • Fax: 0 61 90/93 74 00
www.tiernotruf.org

Veterinäramt der Stadt Köln
Liebigstr. 120, 50823 Köln
Telefon: 0221 / 221-26211
Fax: 0221 / 221-26588
E-Mail: veterinaeramt@stadt-koeln.de

Deutscher Tierschutzbund:
Baumschulallee 15, 53115 Bonn
Hotline für vermisste Tiere/Tierdiebstahlregister
24h-Service-Telefon: 01805 / 23 14 14
Fax: 02 28 / 6 04 96 40

Und hier unser kleiner Service für Sie: Die Notfall-Karte zum Ausschneiden und Ausfüllen für Ihre Brieftasche.

In meinem Haushalt lebt/leben ______ Katze(n)	**Bitte verständigen Sie im Notfall:**
Name: ______________________________	**Name:________________ Tel.:_____________**
Anschrift:____________________________	**Name:________________ Tel.:_____________**

Postfach 10 20 02 • 50460 Köln
Telefon: 0 22 34 /99 64 84 • Fax: 0 22 34 / 99 64 83
www.katzenschutzbund-koeln.de • info@katzenschutzbund-koeln.de

Ihre Ansprechpartner im Vorstand:

	1. Vorsitzende, Andrea Bensberg	Katzenschutz, Katzenvermittlung 01 77 / 4 55 50 63 (nur im Notfall!!)	0 22 34 / 99 64 84
	2. Vorsitzende, Cerstin Heinrichs	Katzenschutz, Katzenvermittlung	0 22 03 / 59 15 61
	Kassenwartin, Dagmar Gesing	Finanzen, Spenden	02 21 / 2 35 48 42
	Beisitzerin, Maresi Mücke	Cat-Sitting	02 21 / 23 43 00
	Beisitzer, Wolfgang Bensberg	Katzenschutz, Mitgliederverwaltung 01 77 / 2 77 21 05 (nur im Notfall!)	0 22 34 / 99 64 84
	Beisitzerin, Nadja Nickel	Katzenschutz, Öffentlichkeitsarbeit	02 21 / 78 94 40 34
	Beisitzerin, Stephanie Schantz	Katzenschutz, Patenschaften	02 21 / 45 39 64 36

Weitere Ansprechpartner:

Allgemeine Informationen, Info-Telefon:	Astrid Bobeth	0 22 37 / 6 03 66 89
Katzenschutz und Katzenvermittlungen:	Antje Malsch	0 22 45 / 60 08 87
Fragen zum Thema Katzenkinder:	Bärbel Mikosch	0 22 34 / 99 87 66

Bitte bedenken Sie, dass wir alle ehrenamtlich arbeiten und größtenteils berufstätig sind. Daher können wir manche Anrufe nicht direkt entgegennehmen und Rückrufe evtl. auch nicht am gleichen Tag erledigen. Wir bitten um Ihr Verständnis!

KATZENSCHUTZBUND E.V
Cat-Sitter-Club Köln

Wir bedanken uns bei dem Unternehmen Fressnapf in Köln Porz für die viele Tombola-preise zu unserem Sommerfest.

Wissen und Respekt...

... vor der Natur von Hunden und Katzen bestimmt die ROYAL CANIN Forschung für immer leistungsfähigere Tiernahrungen.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit als wissenschaftlich orientiertes Unternehmen steht das Tier. Denn das Wissen und die konsequente und permanente Forschung und Entwicklung bilden nur dann ein solides Fundament für Qualität und Innovation, wenn sie ausschließlich seinem Wohl dienen.

So basieren Studien zu Akzeptanz und Verdaulichkeit unserer Produkte ohne Ausnahme auf wissenschaftlich fundierten, aber auch ethisch unbedenklichen Methoden. Das heißt konkret: In jedem Einzelfall wird akribisch darauf geachtet, die körperliche Unversehrtheit und die Gesundheit der Tiere zu erhalten. Unter keinen Umständen werden sie artfremd behandelt. Das beweist die Haltung der zu „Futtermittelkritikern" ausgebildeten 130 Hunde und 120 Katzen auf unserem Testcampus in Aimargues in Frankreich.

Auch der enge und ständige Kontakt zu unabhängigen Wissenschaftlern und Forschern, sowie Züchtern und Veterinärmedizinern in aller Welt ist eine wichtige Voraussetzung für unsere marktbestimmende Innovationsrate. Von ihnen erhalten wir die für die Weiterentwicklung unserer Produkte notwendige Information und Inspiration.

Für eine gesundes, aktives und langes Leben Ihres Tieres.

Weitere Informationen unter
www.royal-canin.de

ROYAL CANIN

Bestellen Sie noch heute Ihren kostenlosen Katalog.
www.timena.de

Tierversuchsfreie Kosmetik ist aktiver Tierschutz!

- Dekorative und pflegende Kosmetik
- Gesundheit und Wellness
- Wasch- und Reinigungsmittel

TIMENA-Versand
Monika Hirschmann
Stieglitzplatz 2 · 75056 Sulzfeld
Telefon 07269-91968-40 · Telefax 07269-91968-90
eMail: info@timena.de · www: www.timena.de

Tiercouch®

Kölns erste Adresse für Katzenpsychologie

0221.9521522
info@tiercouch.de
www.tiercouch.de

verstehen . verständigen . vertrauen

chaos inc.
individuelle IT-Beratung
Heinrich A. Gardemann
Olpener Str. 473
51109 Köln

Hilfe bei Hard- und Softwareproblemen
Beratung und Schulung
Textbearbeitung • Bildbearbeitung • Internet
soziale Netzwerke • Webseiten • Druckvorlagen

0221-9893705
info@gardemann.net

Tierversicherungen

Uelzener Versicherungen

Generalagentur
Tier und Halter GmbH
Telefon
02432 7036
info@tier-und-halter.de

Hunde Sicher Plus	Haftpflicht, OP-Schutz, Rechtschutz, Unfall-KH-Tagegeld	20,05 €*
Hundehalter-Haftpflicht	Deckungssummen Basis (5 Mio€), Premium (10 Mio€), Premium+ (15 Mio€)	ab 6,69 €*
Hunde-OP-Schutz	Absicherung zum 1- oder 2-fachen Satz der GOT	ab 9,01 €*
Katzen Sicher	Katzen-Vollschutz zum 1- oder 2-fachen Satz der GOT	ab 17,05 €*
	Katzen-OP-Schutz zum 1- oder 2-fachen Satz der GOT	ab 5,16 €*

* Monatsbeitrag inkl. 19% Vers.-Steuer. Nur gültig bei 10jähriger Laufzeit ohne Selbstbeteiligung.

www.uelzenerservice.de

Tierporträts von Stefania Re

Lassen Sie Ihren Liebling von der italienischen Künstlerin Stefania Re als Gemälde verewigen.

Weitere Beispiele ihrer Arbeit finden Sie unter:
www.illustrations.it (Website auf Italienisch) oder unter
www.ameise.com (Website auf Deutsch).

Preise auf Anfrage: Acryl-Bilder (siehe links) ab 150 Euro,
Bild in gemischter Technik (siehe rechts) ab 70 Euro (zzgl. Versand)

Für unverbindliche Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung unter:
stefania.re@ameise.com